

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von unsern Ausgabenstellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Anstänger in
ein Viertel und auf dem Konte außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mark außer 42 Pf.
Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal zum an den Sonntagen ausgenommen.
— Manuskripten oder Originalzeichnungen sind nur mit deutscher Aufschrift anzunehmen.
— Für Rückgabe unversandter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Beilagen oder deren Raum für Merseburg und Umgegend
10 Pf., fremde Anzeigen 20 Pf., auswärtige per 20 Pf., im Restemerket 40 Pf. Bei komplizierteren Satz erforderlicher Beilagen
Gebühr für Extrablätter nach Uebereinkunft. Bei Anzeigen und Offertenannahme
besondere Berechnung, nach Anschlag mit Belegzettel. — Geschäftsstelle Merseburg,
Oelgrube 9. — Anzeigen für größere Geschäftsbetriebe nur am Tage vorher. —
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 118.

Dienstag den 24. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhause angenommen!

Das Herrenhaus hat am Sonnabend die Wahlrechtsvorlage in der von der Verfassung vorgeschriebenen zweiten Abstimmung mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen. Diese zweite Abstimmung ist bei Verfassungsänderungen notwendig und muß 21 Tage nach der ersten GesamtAbstimmung vorgenommen werden. Das Herrenhaus darf bei dieser zweiten Abstimmung keine Debatten führen, sondern hat lediglich das Recht in der vorher angenommenen Gestalt zu akzeptieren oder abzulehnen. Am 29. April war die Vorlage mit 140 gegen 94 Stimmen angenommen worden. Es waren also am Sonnabend 25 Personen weniger anwesend. Zu diesen Fehlgängern gehörte auch nach seiner stolzen Antändigung vor einigen Tagen Herr Graf v. Ron auf Krosbink.

Jetzt hat das Haus der Abgeordneten das Wort, das sich am 27. Mai mit der Wahlrechtsvorlage befassen wird. Kurz vorher werden die entscheidenden Fraktionsversammlungen der Nationalliberalen, des Zentrums und der Konservativen stattfinden. Vorkäuflich ist alles noch in der Schwebe. Der Herrenhausbeschluss vom Sonnabend hat lediglich formale Bedeutung. Aber die Sitzung selbst erhalten wir folgenden Bericht:

Das Herrenhaus, das am Sonnabend nach den Pfingstferien seine Arbeit wieder aufnahm, hatte zunächst die von der Verfassung vorgeschriebene wiederholte Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage vorzunehmen, eine Abstimmung, die die Herrenhausmitglieder in ziemlich gleicher Stärke nach Berlin gelockt hatte. Es beteiligten sich an der Abstimmung 209 Mitglieder, von denen 127 mit ja und 82 mit nein stimmten. Soweit man verfolgen konnte, hatte nur ganz Eder Herr zu Püttig seine Haltung geändert und ist aus einem Freund der Vorlage bei der ersten Abstimmung jetzt zu einem Gegner geworden. Im übrigen stimmten die nationalen Mitglieder des Herrenhauses geschlossen mit ja, darunter Dr. Hamm, Dr. Forning, Dr. Reine und Examm. Von den Deutschen der Konservativen, die auch diesmal mit nein stimmten, seien genannt Dr. v. Burgsdorf, v. Buch, Dr. Pillebrandt und v. Rügen. Daß die rechtsrheinischen Überbürgermeister Rischner, Bender, Adrte und Schultzebrunn mit nein stimmten, war ebenso selbstverständlich wie die Ablehnung der Vorlage durch das Zentrumsmittglied Graf v. Doppershoff und den Polenführer Radziwill.

Aus dem Wahlkreise Gwinemünde-Altam-Wollin

Schreibt man uns fernherhin: Die Wahlarbeit für die Kandidatur des Fortschrittlers Justizrats Herrendörfer nimmt guten Fortgang. Am Freitag sprach der Kandidat in gubehuchter Versammlung in Ulfedom unterm Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Krömel. Seine sachlichen Ausführungen wurden als solche auch vom konservativ-antifremdlichen Debatteführer, einem Herrn Salomon, anerkannt, der dann wissen wollte, wie sich der liberale Kandidat in einer Stichwahl konservativ-Sozialdemokrat stellen würde. Ihm erwiderte der liberale Parteisekretär Rutschke, daß eine solche Stichwahl bei dem rapiden Zusammenbruch der Konservativen in allen Wahlkreisen nahezu als ausgeschlossen gelten könne, und Justizrat Herrendörfer betonte, daß im Krieges und auch im Wahlkampf von niemandem verlangt werden könne, seine Karten vorher aufzudecken. — Am zweiten Pfingsttag fanden stimmungsvolle Versammlungen in den Seebädern Heringsdorf und Ahlbeck statt, in denen Justizrat Herrendörfer sprach und Parteisekretär Rutschke ergänzende Ausführungen über Zoll- und Steuerpolitik machte. Zu einer Debatte kam es nur in Heringsdorf, und zwar mit einem Sozialdemokraten, der aber in den Fragen der Herrendörferpolitik und der Erhaltung unserer Wehrmacht so völlig von den offiziellen Vertretern abweichende Ansichten vertrat, daß ihm unter dem Bei-

fall der Versammlung Justizrat Herrendörfer sagen konnte, er sei gar kein Sozialdemokrat. In den Seebädern herrscht große Erregung über die konservativ-liberale Finanzreform, die in ihren einzelnen Steuern die Wähler besonders hart trifft. Auch hat der bekannte, allerdings fehlerhafte Handreich des konservativen Kandidaten, Herr v. Böhlenhoff, gegen die Kreisratsvertretung der Wadoorte viel böses Blut gemacht.

Aus dem Kreise Udermünde geht uns noch folgende Mitteilung zu: In einer vom Hansabund einberufenen Versammlung zugunsten der liberalen Kandidatur traten die vier Agitatoren der Konservativen, die ständig im Kreise domiziliert sind, gegen den Redner des Abends auf und versuchten, ihn „tot“ zu reden. Es gelang ihnen dies aber nicht, die Versammlung, die bis um 2 Uhr nachts dauerte, nahm vielmehr einen für den Liberalismus entschieden günstigen Verlauf. Der Bund der Landwirte veranstaltet eine Unzahl von Versammlungen im Kreise, die aber zumeist sehr schlecht besucht sind. Die Stimmung ist überall für Herrendörfer ausgezeichnet.

Bei der Erstwahl für Friedberg-Büdingen

haben die heftigen Fortschrittler glühende Kohlen auf das Haupt der Nationalliberalen gefamelt, indem sie beschloßen haben, den Kandidaten der letzteren zu unterstützen. Wenn man das nicht wie gespannte Bekümmert der beiden Parteien denkt, das in den vergangenen Jahren herrschte, so wird man die politische Selbstlosigkeit der Fortschrittler anerkennen müssen. Ihr Vorgehen ist diktiert von sehr wohl erwogenen allgemein politischen Motiven. „Die Hauptsache für uns ist“, so schreibt jetzt ihr Organ, die „Heftige Liberale Wochenchrift“, daß endlich der Anfang zu einer reinlichen Scheidung zwischen den Nationalliberalen und den Wählern gemacht ist, die wir im Interesse des liberalen Schenkens schon lange herbeigewünscht haben, und von der wir erwarten dürfen, daß sie sich mit der Zeit auf ganz Hessen ausdehnt. Hierfür durch ihre kluge und opferfreudige Haltung den Weg angebahnt zu haben ist das besondere Verdienst unserer Freunde in Friedberg-Büdingen, denen dafür der Dank der Partei in vollem Maße gebührt. Wer die politischen Verhältnisse in Hessen näher kennt, der weiß das Opfer zu wertschätzen, das die dortigen Freunde gebracht haben.

Ob's auch zum Erfolge führen wird? Darauf antwortet die genannte Wochenchrift: „An unseren Seiten wird es nicht fehlen, das wissen wir, die werden arbeiten wie für ihre eigene Sache. Mit welchen Ansichten die Nationalliberalen in den Kampf ziehen, wissen diese wohl selbst nicht, da sie all die Jahre der eine eigene Werbetätigkeit nicht ausgeübt, das Feld vielmehr vollständig dem Bund der Landwirte überlassen hatten. Erst die Wahl muß zeigen, wie sich die Wählerschaft Deulas politisch scheidet. Es ist viel Versäumtes nachzuholen, und niemand kann voraussagen, ob das schon in dem ersten Wahlgange voll gelingt, denn in Wirklichkeit handelt es sich um die Rückgewinnung eines Wahlkreises für den Liberalismus, in dem der liberale Gedanke seit längerem Jahren nicht mehr Ziel und Gegenstand des politischen Kampfes gewesen ist.“

Der nationalliberale Kandidat, Professor van Calfer, wird als zweifelhäftig liberal geschildert. Er hat den Bedingungen, Gegner der über die jetzigen Pollsätze hinausgehenden Schulpolvorordnungen und Anhänger der Erbanfallsteuer zu sein und am Reichstagswahlrecht unbedingt festzuhalten, entsprechen. Bemerkt sei noch, daß van Calfer nicht gemeinsamer liberaler Kandidat, sondern nationalliberaler Kandidat ist und von der Fortschrittlichen Volkspartei selbstständig unterstützt wird. — Man spricht davon, daß auch das Zentrum mit einem Kandidaten hervortreten wird.

Kaiser Wilhelm und Bichon.

Der Chefredakteur des „Matin“, Lauzanne, berichtet in seinem Blatte von einer Unterhaltung des Ministers Bichon mit Kaiser Wilhelm gelegentlich der Reichsreise im Buckingham Palast. Minister Bichon äußerte sich dem König von Spanien, der ihm einen Gruß zuwinkte und an dessen Seite Kaiser Wilhelm stand. Der Kaiser ging lebhaft auf den Minister zu, und ohne daß er sich vorstellen ließ, reichte er ihm die Hand und sprach ihn so freundlich an, als ob er ihn schon lange kenne. Der Kaiser fragte Bichon nach persönlichen Bekannten in Frankreich und auch nach einigen Fragen der inneren Politik, für die er sich interessierte. Er trug auch kein Bedenken, gewisse Punkte der internationalen Politik zu berühren. „Mit dem Ausdruck der Aufrichtigkeit und der überzeugenden Bredensamkeit, die nicht die geringsten seiner anstehenden Eigenschaften sind, so heißt es im „Matin“, sprach der Kaiser von seiner Lieblingslehre: Die Völker Europas müßten im Interesse der Menschlichkeit und Zivilisation miteinander einig bleiben, sich gegenseitig unterstützen und einen großen und friedlichen Staatenbund bilden.“ Auch bei dem Frühstück in Windsor unterhielt sich der Kaiser, dem Bichon gegenüber saß, wiederholt mit dem Minister.

Ein Blick im Zweibund?

Der „Temps“ kritisiert in lebhafter Weise die Verlegung des russischen fünften Armeekorps vom linken Weichselufer nach Perm-Wologda und erklärt, er müsse auch darüber sein Bedauern aussprechen, daß eine so beträchtliche Truppenverlegung erst durch die Indiskretion der russischen Wähler in Frankreich bekannt geworden sei. Das französische-russische Bündnis enthalte ein Militärabkommen. Die Verlegung des fünften russischen Armeekorps gehe das Abkommen in erster Linie an. „Wenn wir, so schreibt der „Temps“, die Aufmerksamkeits auf diese Frage lenken, so geschieht dies nicht etwa, weil die europäische Lage gegenwärtig irgendwelche Veranlassung einflößt. Aber der Friede beruht auf dem Gleichgewicht und dieses auf Bündnissen, welche ihrerseits nur einen den militärischen Verhältnissen entsprechenden Wert haben. Deshalb ist es, so sehr man auch am Frieden hängt, im Interesse des Friedens notwendig, die Möglichkeit eines Krieges im Auge zu fassen. Deshalb wird man der Ansicht sein müssen, daß die erwähnte wichtige Veränderung des russischen Konzentrationssplanes zu Zug und Frommen der beiden verbündeten Länder Gegenstand einer gemeinschaftlichen Prüfung hätte bilden sollen. Dies ist unserer Kenntnis nach nicht der Fall gewesen.“

Politische Uebersicht.

Osterrcich-Ungarn. Die Wahlen für den bosnischen Vandiag haben am Mittwoch begonnen, und zwar mit den Wahlen in den Bundgemeinden. 34 Mandate gelangten zur Befragung; von diesen sind 7 der katholischen, 9 der moslemischen und 18 der serbisch-orthodoxen Wählergruppe vorbehalten. Sämtliche serbisch-orthodoxen Mandate fielen der serbischen Nationalorganisation zu und sämtliche moslemische Mandate der moslemischen Nationalorganisation. Von den sieben katholischen Mandaten gewann die Katholika Udruza (das ist die kroatische Partei des Erzbischofs Stadler) zwei Mandate. Die übrigen fünf Mandate fielen der Christlich-Serbischen (das ist die gemäßigten katholischen) Wirtschaftspartei des Abgeürgermeisters Manolic von Sarajewo zu.

Schweiz. Die Erneuerung des Gotthardvertrages hat die Kommission des Schweizer Ständerats nach zweimaliger eingehender Beratung dem Ständerat einstimmig empfohlen.

England. Lord Ritchener begab sich am Sonnabend vormittag zum Buckingham-Palast, wo er von dem zum Ehrenamt ernannten Generalmajor Sir Leopold Swayne empfangen und zum Diner eingeladen wurde. Der Kaiser hatte eine lange Unterredung mit Lord Ritchener. — König Georg von England hat einen Erlaß an Armeee und Flotte erlassen, in dem er seiner Anerkennung für deren getreue Dienste am Bei-

festungstage Ausdruck gibt. Daß Matrosen die Rakette mit dem Gange des Königs gezogen hätten, wäre der passendste Tribut gewesen, den sie seinen geliebten Vater hätten zollen können. Weiter spricht der König in einem bewegten Erlass der Volksgenossen seine Anerkennung für die bewundernswürdigen Leistungen nicht nur am Tage der Schlacht, sondern während der ganzen vergangenen Woche an, wo ihre Pflicht besonders schwer gewesen sei. Allerdings sei ihre Aufgabe erleichtert worden durch die ausgedehnte Teilnahme der ausländischen Besatzungstruppen, deren die ungenügenden in London versammelten Menschenmengen an den Tag gelegt hätten. — Vöhrerhöbungen für englische Bergarbeiter. Der parlamentarische des Verwaltungskomitees zur Behauptung der Bestreitsigkeiten im Kohlenrevier zu Durham hat sich für eine Erhöhung der Lohnsätze der Bergarbeiter um 2 1/4 Prozent ausgesprochen. Die Lohnsätze der Gruben- und Kohlenarbeiter sowie der Maschinenisten würden sich damit um 1 1/4 Prozent höher stellen, als im Jahre 1899.

Finland. In der Frage des Herrn von Helldorf gegen das Bankrottverbot des Reichs am Sonntagabend vom Landtage in Berlin I. wird die dahin verknüpft worden, daß die Frage wegen Abnehmens des Verfahrens am wirksamsten sei. In der Begründung wird gesagt, daß erst dann ein Urteil ergeben könne, wenn der Kompetenzkonflikt entschieden sei. — Eine überaus große Zurückweisung fremder Forderungen ist in Finnland und liefert sich das Blatt St. Petersburg. Aus der Bekanntmachung der ausländischen Presse, daß die Verträge auf die Befreiung Finnlands, sowie aus den an die Duma gerichteten Petitionen zugunsten Finnlands folgt die offizielle „Rassija“, daß es der öffentlichen Meinung Westeuropas an Verständnis für die Forderungen des internationalen Unfriedens fehle, der die Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Staaten verbiete. Das Blatt gibt der Überzeugung Ausdruck, der politische Teil der westeuropäischen öffentlichen Meinung werde sich gegen die Zerkünderung dieses Unfriedensartikels ablehnend verhalten, die verhängnisvoll das Ausland auch nicht gerade befeuert. Wer schimpft hat gewöhnlich Unrecht. — Der Krieg am 1. Mai in der Reichsarmee eine Gedenkfeier, betreffend die Reichswehr, eingebracht. — Die Waisenvereine in jüdischer Familien aus ihren bisherigen Wohnungen nehmen jetzt einen immer größeren Umfang an. Ein kleiner Teil davon vom Freitag vorwärts, das dem Silvesterabend deutscher Juden zugehörig ist, werden bei den Zusammenkünften der jüdischen Bevölkerung aus dem mit Gewalt durchgeführt werden und zwar in der grämlichen Weise. Angehörige jüdische Bürger werden von Schutzmannschaften in die Mitte genommen und gruppenweise zur Polizei geführt. Selbst in dringenden Fällen wird höchstens ein Aufbruch von zwei Tagen gestattet. Ein Teil der Angehörigen wird per Schiff weggebracht. Dem meistenten erhalten zahlreiche weitere Familien in Berlin, die bisher verschont geblieben sind, von der Polizei Anwesenheitsbescheid, in denen den Betroffenen nur eine 24 stündige Frist zum Verlassen der Stadt gesetzt wird.

Dänemark. Bei den Folketingswahlen wurden dieser Tage gewählt: 66 Mitglieder der Vereinigten Linken, 13 Mitglieder der Rechten, 20 Sozialisten und 24 Sozialdemokraten. Die Vereinigten Linken verlieren fünf und gewinnen sechs, die Sozialdemokraten verlieren fünf und gewinnen sechs, die Rechten verlieren zwei und gewinnen einen Sitz. Mitglieder sind Ministerpräsident Jørgen, Verteidigungsminister Kroger, der Minister des Innern Münd und der Parteiführer der Linken J. C. Christensen. Nicht wiedergewählt wurden Kultusminister Nielsen, Handelsminister Weimann und der Parteiführer der Linken Einar Berg. Im Nebenamt Kopenhagen Wohlthäter Regie der Sozialdemokratie Schmitz über den Kandidaten der Linken General Willemsen mit einer Stimmenmehrheit von hundert Stimmen. Demokratische Mehrheit für Jørgen ist also nicht erzielt worden. Die Kosten des Wahlkampfes trägt mit acht Mark Daten, die der Vereinigten Linken aufstehen, ausschließlich die Rechte. — Dem „A. T.“ wird zu dem Wahlfall mitgeteilt: Die Konventionen haben infolge ihrer Allianz mit der gemäßigten Linken acht Sitze verloren; die Wanderschaft der gemäßigten Linken ist hierdurch von 49 auf 57 gesunken, während die Rechte sich mit 13 Sitzen im neuen Folketing begnügen muß. Dennoch verfügen jetzt die vereinigten Gruppen der gemäßigten Linken über genau die Hälfte der 114 Folketingmitglieder; die Wahlen bedeuten also eine Niederlage des radikalen Ministeriums Aabte, das demnach zurücktreten wird. Die Führer der gemäßigten linken Gruppen sind die früheren Ministerpräsidenten Christensen und Berggaard. Es wird nunmehr diesen beiden Herren die Aufgabe zufallen, die neue Regierung zu bilden. Ministerpräsident wird wahrscheinlich wieder Berggaard.

Spanien. Die Königin ist Sonntag 2 1/2 Uhr von einem toten Knaben entbunden worden. Das Befinden der Königin ist nach amtlicher Angabe durchaus befriedigend.

Türkei. Zur Restatze wird berichtet, daß die Botenleiter der Schutzmächte am Freitag der Flotte die angekündigte Flotte herbeiführen. Ob die Flotte demnach aufbrechen kann wird. Der Flotten sind in der Kreteflotte wirklich genug geschickt worden. — Die türkische Presse äußert sich über die Erklärungen des Chefs der protestantischen Regierung Benkeles in der Krete Nationalversammlung sowie über die Ausschließung der Mohammedaner von der Nationalversammlung sehr erregt. „Tanin“ betont, nunmehr sei der Moment gekommen, wo die Ottomanen sich selbst für Recht verschaffen müßten. Die türkische Flotte müsse sofort in der Subotat anlaufen und der Krete ein Ultimatum stellen. Der nach Smyrna geflohenen Mustafa hat den Sultan telegraphisch, die Souveränitätsrechte der Türkei zu mahnen. Der Mustafa richtete ferner im Namen der Mohammedanischen Union Krete an die Albaner einen Appell, in welchem er diese anfordert, ihren künftigen Glaubensbrüdern zu Hilfe zu eilen. Einen ähnlichen Appell richtete der Mustafa an alle türkischen Flotten. Auf der Flotte der Flotte hat man an, die griechischen Waren zu boykottieren.

— Ein Verbot der Ausfuhr hat nach der „Zem Tur“ die türkische Regierung erlassen.

Südafrika. Louis Botha, bisher Premierminister der Transvaal-Republik, hat den Auftrag, das erste Ministerium der Südafrikanischen Union zu bilden, angenommen.

Offizier. Die Sitzungen der gemischten russisch-schinesischen Kommission zur Ausarbeitung neuer Regelungen für die Schifffahrt auf dem Amurfluß haben wie aus Charkow gemeldet wird, in prinzipiellen Punkten zu seiner Befriedigung geführt und sind geschlossen worden. Die endgültige Entscheidung der Frage wird in Peking erfolgen.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Wie wir erfahren, sind die Dispositionen für die diesjährige Nordlandreise des Kaisers nunmehr getroffen worden. Der Monarch wird nach Beendigung der Meier Woche Anfang Juli zur Nordlandreise aufbrechen und Ende Juli zurückkehren. — Der Kronprinz wohnte am Sonntagabend, wie man aus Bernstadt in Schlesien meldet, der Besichtigung der dritten Eskadron des 8. Dragoner-Regiments unter Rittmeister Frän, von Rüdiger bei und begab sich dann nach Dils, wo weitere Besichtigungen der 1. und 4. Eskadron des Regiments, dessen Chef der Kronprinz ist, stattfanden. — Die Hochzeit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor ist der Hoftrauer wegen auf den 8. Juni verlegt worden.

— (Deutsch-portugiesischer Handelsvertrag.) Am Sonntag sind im Auswärtigen Amt zu Berlin die Ratifikationen zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrage vom 30. November 1908 ausgetauscht worden. Der Vertrag tritt mit dem 5. Juni 1910 in Kraft.

— (Der Verband der größeren preussischen Landgemeinden.) Auf der Kölner Generalversammlung sprach am Freitag Beigeordneter Röhler-Vorjagen-Kummelburg über die Reichs-Wertungswachsteuer und die Gemeinden. Das Fehlen des Entwurfs wäre das beste, denn auf alle Fälle würde den Gemeinden eine Einnahmequelle geschnitten. In der Diskussion wurde besonders die Steuerfreiheit des Fiskus bemängelt. — Generalsekretär Dr. Verhob-Lempelhof besprach den Entwurf eines Starkstromgesetzes. Der Entwurf nehme nicht genügend Rücksicht auf die Allgemeinheit. Der Deutsche Städtetag habe in erster Linie gebeten, den Erlass des Gesetzes überhaupt nicht näher zu treten oder aber zahlreiche notwendige Änderungen einzutragen zu lassen. Dem könnten sich die Landgemeinden nur anschließen. In einem Referat des Bürgermeisters Menge über die Änderung des Kreis- und Kommunalabgabengesetzes wird betont, daß durch das Gesetz neuer Unruhe zwischen Kreisabhängigen Städten und industriellen Landgemeinden einerseits und den Kreisen andererseits geschaffen werde, ferner auch zwischen den kreisfreien Städten und dem Provinzialauschuß. Es herrsche schon genug Unruhe über die einseitige Bevorzugung der Landwirtschaft. Nachdem noch die Eingemeindungsfrage verhandelt worden, wurde der Landgemeindetag geschlossen.

— (Erhöhung der württembergischen Beamtengehälter.) Die schon vor längerer Zeit von der württembergischen Regierung in Aussicht gestellte Vorlage, die eine durchgängige Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten bringen soll, wird zurzeit in Beratung von Kommissaren sämtlicher Ministerien vorbereitet. Die Regierung hofft, wie der „Kölnischen Ztg.“ geschrieben wird, die Erhöhung um laufenden Mitteln bestreiten zu können, ohne das Einkommen der Beamten zu erhöhen, wobei sie allerdings von der Voraussetzung ausgeht, daß die Steigerung der Abschüsse der Eisenbahnverwaltung anhölt. Die Vorlage wird den Ständen voraussichtlich Ende dieses Jahres zugehen.

— (Das neue Kaliefes.) Ein Parlamentarier, der in der Kammermission geessen und am dem Zustandekommen der Novelle besonderen Anteil gehabt hat, schreibt in der „Mit. pol. Korresp.“, daß das vom Reichstag angenommene Kaliefes am 13. d. M. vom Bundesrat gutgeheißen worden ist. Es hätte, zumal da der Kaiser in Potsdam und für die Unterschrift leicht erreichbar war, nichts einer Publikation vor dem Pfingstfest im Wege gestanden, wie sie ausdrücklich von dem preussischen Handelsminister Sydow im Parlament zugezagt war. Der Verfasser der Zuschrift fragt, ob diese Unterlassung etwa auf einen — inzwischen allerdings unter der Hand bestrittenen — Einspruch der amerikanischen Bundesregierung und auf eine in Washington notwendig gewordene deutsche Beschwichtigungsaktion zurückzuführen sei. — Eine baldige amtliche Klarstellung müßte wohl bald erfolgen.

— (An dem Beispiel der Baumwollfrage) zeigt der bekannte Sozialdemokrat Gerhard Hilbrand in den „Sozialistischen Monatsheften“, wie wenig angeht, solche schwierigen Wirtschaftsprobleme die Lehre vom „Antikapitalismus“ zieht, und wie dänisch die sozialdemokratische Presse in diesen

Fragen unterrichtet ist, wie sehr sie nach dem Schema F arbeitet, ohne der Sache auf den Grund zu gehen. Hilbrand faßt seine interessante Studie dahin zusammen: „So viel meine ich, geht aus den vorliegenden Darlegungen unzweifelhaft hervor, daß die Baumwollfrage mit kommunistischen Rezepten nicht gelöst werden kann. Gewiß ist sie eine soziale, das heißt eine gesellschaftliche Frage. Aber den Ausschlag bei ihrer Beurteilung und Lösung gibt nicht der Gesichtspunkt, wie der Besitz zwischen den verschiedenen Klassen zu verteilen oder die Produktion zwischen ihnen zu regeln sei, sondern wie ausländische Rohstoffversorgung der Industrie und der ganzen Volksgemeinschaft, ja unserer gesamten alten Kulturkreise gesichert werden könne. Es ist eine nationale und westeuropäische Frage, um die es sich hier handelt, und nicht ein Klassenbewußtsein, sondern höchstens eine Klassenbefangenheit kann das verhindern. Vorkauf hat die Forderung der Arbeitelassen in diesem Punkt verlagert; nicht die Masse, die in diesen Tagen ja kaum mehr existiert, als daß die Enten wechseln und die Spekulantenspekulieren.“ Wir glauben allerdings nicht, daß der bequeme Standpunkt der rein kapitalistischen Behandlung der an sich so komplizierten Wirtschaftspragen von dem Groß der Partei verlassen werden wird.

— (Einen netten Beitrag „zum Kapitel Bureaucratismus“) liefert folgender, nicht einmal so sehr selten vorkommender Fall. Die Genossenschaftskasse M. N. im Großherzogtum Hessen erläßt ein Anforderungsschreiben wegen 2 Pfennig Jahresbeitrags, das vom Kreisamt zur Amtshandlung an die Bürgermeisterei weitergegeben wird. Diese erteilt dem Gemeinderat eine Ausgabe-Anweisung über 2 Pfennig. Letzterer zahlt die 2 Pfennig per Postanweisung an die Genossenschaftskasse ein und entrichtet hierfür 10 Pfennig Porto. Weiter nimmt er Zahlung über 2 Pfennig in seinem Zahlungsbuch und Handbuch vor. Die Genossenschaftskasse muß bei Empfang der 2 Pfennig ein Bestätigung von 5 Pfennig zahlen, erleidet also tatsächlich einen Verlust von 3 Pfennig. Der Gemeinderat stellt am Jahresabschluss die 2 Pfennig in der Rechnung in Ausgabe, und nun erwachen der Gemeinde für die Prüfung dieser 2 Pfennig zu gutelicht noch 20 Pfennig Gebühren!!

— (Aus den Kolonien.) Mehrere Fälle von Kannibalismus sind nach der „Frankf. Ztg.“ in Säden von Deutsch-Ostafrika vorgekommen. Im Bezirk Kilwa kamen mehrfach Eingeborene vom Stamme der Wamatumbi zur Anzeige, Menschenfresser getrieben zu haben. In Samanga, am Fuße der Matumbiberge, dem Ausgangspunkte des Aufstandes von 1905, sollte eine Zauberin wohnen, die anderen Weibern Unterricht in diesen Künsten erteilte. Wirkliches Mitglied der erfolgreichen Drogenliste konnte aber nur werden, wer Menschen oder richtiger Kinderfleisch genossen hatte. Die Zauberin schlachtete also einen Knaben und zehrte mit ihren Schülerinnen bestimmte Teile der Leiche auf. Ihr Schicksal erteilte sie am Galgen, eine Schülerin starb in der Haft, die andere ist zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurteilt worden. Jurecht sollen in Kilwa weitere Fälle von Menschenfresserei in gerichtlicher Untersuchung anhängig sein. — Der Verkauf von Muhese, der schönsten Form von Usambara, an ein englisches Kaufschiffkonjunktium, ist dieser Tage durch Anzahlung des Kaufschillings von 900 000 Mark an ihren Begründer und seitigen Besitzer, den Farmer Schaech, endgültig zustande gekommen. Die Engländer hatten das Recht, gegen Preisgabe der im März geleisteten Anzahlung von 20 000 M. von dem Geschäft zurückzutreten.

Friedensausichten im Baugewerbe?

Nachdem die Ausperrung im deutschen Baugewerbe nunmehr fünf Wochen währt, hat sich, wie von angeblich unterrichteter Seite mitgeteilt wird, das Reichsamt des Innern erneut an den Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes gewandt und seine Vermittlung angeboten. Der Vorstand des Bundes hat zu der Anregung des Reichsamts noch nicht endgültig Stellung genommen, doch ist die Annahme des Vorschlags zu neuen Einigungsverhandlungen sicher. Nach der am 20. d. abgeschlossenen neuen Fassung des Arbeitgeberbundes sind am 15. Mai in Deutschland 197 240 Bauarbeiter ausgesperrt gewesen.

Der Vorschlag des Oberbürgermeisters Weuler-Dresden, in Einigungsverhandlungen bezüglich der Ausperrung in Sachsen einzutreten, ist vom Deutschen Arbeitgeberbund mit Rücksicht auf die Anregung des Reichsamts abgelehnt worden.

Volkswirtschaftliches.

(Über den Saatensand in Preußen Mitte Mai veröffentlicht die „Stat. Kor.“ folgende Angaben, wobei 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterernte 2,8 (im Mai 1908 gleich 3,3), Sommerernte 2,5 (2,7), Winterernte 2,5 (2,7), Sommerernte 2,7 (3,1), Sommerernte 2,7 (3,0).

Sommergerke 2,5 (2,8), Hafer 2,6 (2,8), Erbsen 2,5 (2,9), Ueberbohnen 2,6 (2,7), Weizen 2,6 (2,9), Kartoffeln 2,8 (2,9), Zuckerrüben 2,8 (2,9), Wintererbsen und -Rüben 2,4 (3,6), Fenchel 2,7 (2,9), Klee 2,8 (3,0), Luzerne 2,6 (2,9), Kleefeldweizen 2,6 (3,0), andere Weizen 2,8 (3,4).

In den Bemerkungen der „Stattlichen Korrespondenz“ dazu heißt es: In kaum einem anderen Jahre haben so wenig Umänderungen ausgeführt zu werden brauchen, wie in diesem. Über tierliche Schädlinge liegen verhältnismäßig wenige Mitteilungen vor. Nach Anlaß zur Klage hat die starke Verunreinigung, insbesondere durch Seberich, gegeben. Bei der Ungunst der Witterungseinflüsse haben sich die Winterfauna wenig oder gar nicht weiter emwideln können. Es wird aber bemerkt, daß manches wieder gut werden würde, wenn sich bald Sonne zeigen oder Wärme käme. (Ist inzwischen gekommen.) Von den Futtergewächsen hat sich der Klee zufriedenstellend weiter entwickelt. Die Luzerne hat etwas verloren. Hinsichtlich der Weizen sind die Nachrichten sehr verschieden. Auch die Weizen hatten noch keinen genügenden Bestand. Entsprechend der Stand der Winterfrüchte, Futtergewächse und Weizen war nicht den nach der günstigen Durchwinterung gebotenen Erwartungen, so ist er doch nicht ungünstig. Mit den Befehlungen arbeiten für die Sommerfrüchte ist man noch sehr im Stillstande.

Der Wirtschaftliche Ausschuss, der zum Freitag einberufen war, um sich gutachtlich über die zollpolitische Lage zwischen Deutschland und Frankreich zu äußern, fand, wie der „Tag“ meldet, wichtiges Informationsmaterial für seine Beratungen vor, einmal in der Richtung, welche Wünsche seitens der vorliegenden Zweige heimlicher Gütererzeugung bestehen, nachdem Frankreich seinen Zolltarif geändert hat. Ferner war regierungstreuig zusammen gestellt, welche Maßnahmen

essentiell getroffen werden könnten, um Schädigungen des deutschen Exportes hintanzuhalten. Außer Verträgen des Reichsamt des Innern, des Auswärtigen Amtes und des Reichsamt nahmen an der Aussprache Delegierte des preussischen Finanz-, des Handels- und anderer Ministerien teil.

Vereinswesen.

Der Kongress der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat in Göttingen der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands in der Stadthalle zu seiner diesjährigen Tagung auf. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen ging die Versammlung an die Beratung des Hauptthemas: „Wie können wir die handarbeitende Jugend unseres Volkes für Christentum und Vaterland retten?“ Hier das Thema waren zwei Referenten befristet. P. Brette (Hannover) behandelte das Thema nach folgenden Grundgedanken: Nach ihren Grundrissen und Beiträgen können die evangelischen Arbeitervereine in hervorragendem Maße an der sittlichen und sozialen Erneuerung unseres deutschen Volkslebens mitarbeiten. Sie haben darum auch die Pflicht, für ihre Bestrebungen die handarbeitende Jugend unseres Volkes zu gewinnen, sie für Christentum und Vaterland zu retten. Die Sozialdemokratie organisiert eine Jugendbewegung, die vornehmlich von Arbeitern aus dem Arbeiterstande getragen werden soll. Aber sie will die Jugend für ihre revolutionären und christentumfeindlichen Ziele gewinnen und gerührt damit den Boden, auf dem allein unsere Jugend

zu höherer sittlicher Reife heranwachsen kann. Die sozialdemokratische Jugendbewegung bedeutet darum eine neue Gefahr für unsere Jugend. Die evangelischen Arbeitervereine müssen getreu ihrem Wahlspruch „Eut Ebre jedermann, habt die Weiber lieb, fürcht Gott, ehrt den König“, Jugendarbeit treiben und Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Weiberliebe in die Herzen der Jugend pflanzen. Wo keine Jugendvereine vorhanden sind und sich nicht anregen lassen, haben die evangelischen Arbeitervereine eigene Jugendabteilungen sich anzuschließen, die von besonderen Jugendkommissionen geleitet werden. Ein volles Aufkommen ist nur mit den Vereinigungen möglich, die im letzten Grunde als Ziel ihrer sozialen Arbeit die Entfaltung der weiteremendenden Kräfte des evangelischen Christentums in dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben der Gegenwart erblicken.“ Mit anderen, z. B. nur national gerichteten Jugendbewegungen kann ein Zusammengehen nur bei einzelnen besonderen, im gemeinsamen Interesse liegenden Veranstaltungen liegen. Von den staatlichen und kommunalen Behörden muß bei voller Unabhängigkeit der Arbeit tustliche Förderung erwartet werden. Dringend erforderlich erscheint die Bildung eines dem Ausschusse an- oder eingegliederten Jugendkomites. Der Korrespondent, Stadtvorstandener Waisenhausvorsteher Körtz (Glarz) wies auf die Gründe hin, aus welchen die zunehmende Verwahrlosung der Jugend, nicht allein der schulpflichtigen, entsetzlich ist. Der Redner schlägt die Errichtung eines Jugendfürsorgeamtes vor, das zuerst im März 1910 in vollem Umfange in Merseburg eingerichtet worden ist. Jede größere Gemeinde soll ihr Jugendfürsorgeamt erhalten.

Statt Karten.
Als Verlobte empfehlen sich
Anna verw. Kiessler
geb. Bernhardt.
Max Stark
Architekt.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsern aufrichtigsten Dank.
Familie Eichhorn.

Nachruf.
Vergangenen Sonnabend starb nach langem mit Geduld getragenen schweren Leiden unser Kollege, der Lehrer
Heinrich Strassburger.
Uns allen war er ein lieber und treuer Freund. Die Schule verlor in ihm einen pflichttreuen Lehrer. In seiner eigenartigen Stellung als Lehrer der Hilfsklasse hat er sich mit hingebender Liebe derjenigen Kinder angenommen, die väterlicher Fürsorge ganz besonders bedürfen.
Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Merseburg, den 21. Mai 1910.
Das Lehrerkollegium der Volksschule.

Aussergewöhnlich billige Verkaufspreise
für Hochsommer-Artikel wie:
Damen- und Mädchen-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderobe, Hüte, Mützen, Strümpfe, Trikotagen, Bade-Artikel aller Art
wie:
Anzüge, Hosen, Mäntel, Joppen, Frottiertücher.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, II Entenplan II.

Wiederum hat der Tod eines unserer langjährigen Mitglieder, den Lehrer
H. Strassburger,
dahingegenommen. Wir werden ihm als einem allgemein geschätzten, liebevollen, still seines Berufes lebenden Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.
Merseburg, den 21. Mai 1910.
Der Lehrerverein.

Total-Ausverkauf Brandt,
altes Schützenhaus.
Zeitungsgebäude.
Bade-Artikel, Kinderfest-Artikel usw.

Nachruf.
Sonnabend früh starb nach schwerem, mit Geduld getragenen Leiden das Mitglied unseres Ev. Männer- und Jünglingsvereins
Herr Lehrer Strassburger.
12 Jahre lang hat er die Kasse unseres Vereins verwaltet. In dieser langen Zeit hat er mit seltener Treue seine Kraft und sein Wissen unserer männlichen Jugend gewidmet und durch sein liebevolles Wesen die Herzen aller gewonnen.
Wir werden ihn ehren, indem wir ihn als Vorbild den Mitgliedern unseres Vereins vor Augen stellen.
Merseburg, den 23. Mai 1910.
Der Vorstand.
Werther, Pastor. Gärtner, Landes-Sekr.-Ass.

Fußbälle, Tennisbälle,
bester Fabrikat, mit guter Gummiblafe.
Marke Continental und S. D. S.
Bestbewährteste Sorten.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Bremserfahren, Hochzeits-, Visiten- und Reifefahren
in eleganter Equipierung übernimmt
Otto Obenauf, Goldener Löwe.
Telephon 293.




Johannisbad.

Echt Schmiedeberger Moorbäder. Russisch-irisch-römische Bäder.

Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias und Kervenleiden. **Fernruf Nr. 245 Rassegne, Johannisstr. 10.**

Emil Mende, Schuhmachermeister, Johannisstrasse 12.

Herren-Cyhlen und -Hüte: genäht . . . 2 Pfl. 75 Pf. genäht . . . 8 Pfl. — Pf.

Damen-Cyhlen und -Hüte: genäht . . . 1 Pfl. 75 Pf. genäht . . . 2 Pfl. 10 Pf.

Rinder-Cyhlen nach Größe.

Kleine Reparaturen werden nicht mitgerechnet.



Bevoll. Aufsicht mit elektr. Betrieb. Bessere alle vorerwähnten Arbeiten schnell, gut und billig bei Verarbeitung besten Materialien.

Herren-Cyhlen und -Hüte: genäht . . . 2 Pfl. 75 Pf. genäht . . . 8 Pfl. — Pf. Damen-Cyhlen und -Hüte: genäht . . . 1 Pfl. 75 Pf. genäht . . . 2 Pfl. 10 Pf. Rinder-Cyhlen nach Größe.

Germ. Fischhandlung

empfehlen Edelkaffee, Cabeljan, Schollen, Bänder. Feinste Ader-Waflinggeräuch, Edelkaffee, Fludern, Zuchsheringe, Weatsheringe, Carbinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen. W. Krämer.

Bandwurm mit Kopf

Stammantigen, auch bei Magen- und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Unbehagen! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia“ echt mit Unwulst, 2,60 Mk., für Kinder 1,60 Mk. 6 Pfl. u. 2,75 Mk. bei 1,75 Mk. Franco. Versand: Danks. Genuß: 1000 Stück 1000 Stück. Fröhlich in allen Apotheken. Scher. Str. Dresden 1.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen

führt fachgemäß aus **Elektrot. Installations-Bureau** Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburger, Burgstr. 9.**



Vollkommenster Kaffee-Ersatz. Nur in Original-Paketen. Überall zu haben!

Für Lohnschmitt

aller Arten Hölzer zu Bretter, Bohlen, Dicken, Kanteln etc. empfiehlt sich bei prompter Bedienung und mässigen Preisen **Merseburger Möbelfabrik und Dammsägewerk Jetschke, Halleische Str. 19/21.**

Neue Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln

empfehlen **Frau B. Bönicke, Johannisstrasse 8.** Waffelhau: Stadtfirde.

Bürstenwaren

kaufen Sie stets vorteilhaft bei **Wilhelm Köhler, Gottshardtstraße 5.**

12. Ziehung 5. Klasse 22. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 21. Mai, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers.

Weisse Wand.

Montag und Dienstag geschlossen. Mittwoch neues Programm. Anfang 5 Uhr.

Stenographie.

Freitag den 27. Mai, abends 8 Uhr, wird im oberen Saale des **Saulthaus-Restaurants**, Burgstrasse, ein **Anfängerkursus** in der am weitest verbreiteten **Sabelsbergerischen Stenographie** für Damen und Herren eröffnet. Honorar einschl. Lehrmittel 5 Mark. Gefällige Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichtes erbeten. Gleichzeitig ist Gelegenheit vorhanden, am Schreibmaschinen-Unterricht teilzunehmen. Der Vorstand.

Christliches Volksfest für Innere Mission

am Sonntag den 29. Mai, nachmittags 1/4 Uhr, im Garten des **Casino** (Gemeiner Str. 4). Herr Superintendent **Altenhain** wird aus der Arbeit der Inneren Mission an dem Abend der Großstadt erzählen. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saal statt.

Goldener Hahn, Lichtenhainer vom Hof.

Hubold's Restauration.

Schlachtfest.

Alleinstehender Herr oder Dame

Reparaturen a. Nörden jed. Art

Wiederbelebung

Waffenreicht

Ein flotter kräftiger Arbeitsburche

Saunfischen

Wiedere Aufnahme als Saunfische

Wiedere Aufnahme als Saunfische

Frauen

zum Briefk-Verladen gesucht

Bennaer Kohlenwerke.

Aufwartung

Zuverlässige Aufwartung

Schwarze Stabe mit weisser Seife

Siezen eine Weilage.

17. Verbandstag der Deutschen Gewervereine.

Iber die Verhandlungen vom Freitag ist noch zu berichten: Freitag-Berlin: Trotz der scharfen Auseinandersetzungen war man sich im Grunde ja doch einig. (Geltendheit und Zustimmung.) Man wünscht Neutralität der Gewervereine und politische Betätigung der Gewervereine. Darin will jeder für seine Partei zu wirken suchen, je natürlich begründet. Schatz zurückweisen aber seien alle Verträge, den Verband oder einzelne Gewervereine ins Schlepptau politischer Parteien zu nehmen. Nur die Parteiführer, die nur wegen ihrer Unterstufungsansprüche bei den Gewervereinen bleiben, aber mit dem Herzen ganz wo anders, nämlich bei der Sozialdemokratie, stehen, auf diese Parteimitglieder könne man keine Rücksicht nehmen. (Zusammenfassung.)

Gegen die Stimmen der meisten Verbandsabgeordneten des Gewervereins der Metall- und Maschinenbauarbeiter, speziell der Berliner Delegierten, baronier Weisskopf, Garzmann, Mühlstein, wurde mit großer Mehrheit folgende Resolution angenommen: „Der Verbandstag beauftragt, dem gegenwärtig nicht ein einziger Gewervereiner dem Reichstag oder einem Landtag angehört. Es ist dringend notwendig, daß sowohl der Vorliegende des Verbandes, wie auch andere Führer der Gewervereine in die Parlamente gewählt werden. In Würdigung der partei- und kirchenpolitischen Unabhängigkeit der Gewervereine ist den Kollegen die Wahl der Partei zu überlassen, für die sie als Kandidaten aufzutreten wollen.“

Sodann wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Es ist eine dringende Notwendigkeit, in den Gewervereinen die großen Ideale der Befreiung der Arbeiter, der nationalen Wohlfahrt und der Pflicht zur fortschreitenden Sozialreform in den Vordergrund der äußeren Agitation und der inneren Erziehung zu rücken. Die Gewervereine haben und werden religiös neutral und parteipolitisch unabhängig. Es ist eine dringende Pflicht aller Mitglieder, neben der Mitgliedschaft bei den Gewervereinen auch ihrer Pflicht als Staatsbürger durch Eintritt in eine politische Partei Genüge zu leisten. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß jedes Mitglied die Freiheit zur politischen Betätigung hat und daß die Gewervereine, wenn sie das politische Gewicht der Mitglieder sozialpolitisch fruchtbar machen wollen, mit ihren Führern an der Spitze sich in den Parteien Einfluß erlangen müssen. Die politische Betätigung der Gewervereiner darf nicht in den Gewervereinen stattfinden, sondern hat in den Parteien selbst zu erfolgen. Ebenso hat die religiöse Betätigung in den kirchlichen Gemeinschaften zu erfolgen.“

Nach Annahme des Antrages, den parlamentarischen Ausschuss, der sich nicht als zweckmäßig erwiesen habe, aufzulösen und seine Angelegenheiten dem Geschäftsführenden Ausschuss zu übertragen, wurden sämtliche Anträge auf ein anderweitiges Erscheinen des Gewervereins abgelehnt, dagegen der Antrag des Ostpreussens der Maschinenbauers Brandenburg a. S. angenommen, wonach der „Gewerverein“ wöchentlich zweimal erscheint und das jetzige Format beibehält. — Ferner wurde angenommen ein Antrag des Generalrats des Vereins Deutscher Kaufleute, den „Gewerverein“ wissenschaftlich reicher durch Originalartikel auszugestatten.

Am Sonnabend wurden weiterhin interne Fragen des Verbandsorgans, der Vertretung ujm. behandelt.

Deutschland.

—(Im Wahlkreis Landeshut—) Fauer-Wollenhain ist der Wahlkampf jetzt in vollem Gange. Am 1. Juni fällt bereits die Entscheidung, wenigstens im ersten Wahlgange. Das Zentrum ist auffällig zählig. Sollte es auf Zuzug von rechts der hoffen? Die Konservativen scheinen abgewirksam zu haben. Herr Stroffer, ihr Kandidat, wird heute über die Aussichten seiner Partei wohl noch schlechter denken, als am Tage, da er Herrn von Nächstofen zu Gefallen die unanbathbare Aufgabe der Kandidatur übernahm. Die Konservativen räumen ihre Stellung lediglich deshalb nicht von vornherein freiwillig, um damit nicht ihre Aussichten für die nächste Landtagswahl noch zu verschlechtern. Es ist jedoch höchst zweifelhaft, ob sie auch nur dieses Ziel erreichen werden. Ausschließlich dem Liberalismus gilt der Kampf der Konservativen wie der des Zentrums. Während nun einerseits die Sozialdemokraten behaupten, der Freisinn hätte „der Junker- und Pfaffenpartei die Steigbügel gehalten“, werfen die Konservativen ihm vor, daß er die „Sozialdemokratie protegiere“, der „Schrittmanacher der Sozialdemokratie“ sei. Ein konservativer Redner bezeichnet den Freisinn des vorigen Jahrhunderts als „aller Ehren wert“, der für die Einheit des Deutschen Reiches viel getan habe, ein anderer dagegen feierte die Gründung des Reiches als eine ausschließlich konservativ Tat. Für ihn sind die Freisinnigen „Hochverrat“, „Ratslandbesetzer“, die die „Geschäfte des Auslands befohren“. Von den Sozialdemokraten wurde behauptet, die Freisinnigen wollten gern 400 Mill. indirekter Steuern bewilligen, in konservativen Flugblättern aber las man, der Freisinn wolle gar nichts bewilligen, er sei gegen jede Ausgabe für Meer und Marine, er läte nichts für den Mittelstand, sondern meine, man müße den Lohndruck des Handwerkes nicht verlängern. Gegenüber diesen Widersprüchen und Unwahrheiten wird die Wählerpflicht von richtigen Weg schon zu finden wissen. Die Fortschrittliche Volkspartei, die hier ihre erste Feuerprobe bestiet, kämpft mit guten und reinen Waffen und sieht dem

Ausgang, trotz aller Machinationen der Gegner, mit Hoffnung entgegen.

—(Über die politische Lage) stellt Professor Baumgarten-Miel in der „Mielers Zeitung“ eine Betrachtung an, in der er dem gebildeten Bürgerum vorhält, daß es, von Wahlzeiten abgesehen, zu den geringsten Opfern an Geld und Zeit für das politische Leben kaum zu bewegen sei: Man ist ja nicht ganz faul. Man verfolgt ja die Verhandlungen, kommt wohl auch, wenn sonst nichts los ist, kein Konzert, keine Einladung, kein Bierabend, wohl zu einer großen Versammlung mit einem Reichs- oder Landtagsabgeordneten. Aber wozu ist man durchaus nicht, so warm und bingenommen von dem Jammer der Nation, daß man ernstliche Opfer brächte für seine Parteikasse, sich für die Verbreitung gesunder politischer Anschauungen durch Rede und Schrift zur Verfügung stelle, selbst zu öffentlichen Erklärungen dränge, weil man eben muß! — Und doch steht so Großes auf dem Spiel! Es handelt sich in diesem Augenblick um nicht mehr und nicht weniger als um die Zukunft eines gesunden, gemäßigten Fortschritts! Dauert diese künftige Zurückhaltung aller vorwärts drängenden Kräfte in Staat, Schule und Kirche durch eine feupellos ihre Privilegien auszunehmende Liga der konservativen Interessen noch lange an, dann wird sich die aufgereizte Volkseindigkeit in Eruptionen Bahn schaffen, die über unseren bürgerlichen Fortschritt höhnisch hinweggehen. Wäher war der Vorzug unserer deutschen Geschichte vor der französischen, daß sie in langsam aufsteigender Bahn, jene in Sprüngen von einem System ins andere sich bewegte. Sorgen wir dafür, daß nicht die brutale Ausnutzung ostelbischer Privilegien uns um die Früchte dieser großen Geschichte betrüht!

—(Der Stand der elsäß-lothringischen Verfassungsfrage.) Wie die „Straßb. Post“ hört, wird der Staatssekretär des Innern Delbrück in diesem Monat nicht mehr nach Straßburg kommen. Er wird voraussichtlich erst am 8. Juni die Reise nach Straßburg antreten, um mit der reichsländischen Regierung und ev. mit anderen sachkundigen Persönlichkeiten über die Verfassungsreform zu sprechen. Da in allen grundsätzlichen Fragen bereits eine volle Verständigung zwischen dem Staatssekretär und dem kaiserlichen Statthalter erzielt worden ist, wird dieser Aufschub den Gang der Verfassungsarbeiten in keiner Weise mehr verzögern. Unmittelbar nach dem Straßburger Aufenthalt des Staatssekretärs wird der Entwurf an das preussische Staatsministerium gehen, das sich vermutlich längere Zeit damit beschäftigen wird. In dieser Zeit wird der Statthalter Graf Wedel nach Berlin kommen, um hier noch einmal alle Einzelheiten des Entwurfs mit den zuständigen Regierungskreisen zu besprechen. Die Stellung des Staatsministeriums und der übrigen Bundesstaaten zu dem Entwurf ist zurzeit noch nicht bekannt, doch ist auf wohlwollende Beurteilung zu hoffen.

Parlamentarisches.

Berlinhaus. (Sitzung vom 21. Mai.) Das Herrenhaus erledigte nach der Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage, über die wir an anderer Stelle berichteten, noch schnell die kleineren Vorlagen, die auf der Tagesordnung standen. Zu einer längeren Debatte kam es lediglich über eine Petition des Vereins für Feuerbestattung in Fragen um Lösung der Feuerbestattung in Preußen. Die Kommission beantragte Überweisung als Material, ein Antrag Dr. Voening Dr. Vorhies Überweisung zur Berücksichtigung. Die beiden Antragsteller begründeten ihren weitergehenden Antrag und widerlegten den von den Gegnern der Feuerbestattung immer wieder erhobenen Einwand, sie sei unchristlich. Sie betonten, daß in der Bibel kein einziges Wort gegen die Feuerbestattung stehe und daß sie auch in den zwölf deutschen Bundesstaaten, in denen sie eingeführt ist, keinerlei Argernis erzeugt hat. Als Gegner der Feuerbestattung traten Staatsminister a. D. v. Roellier und Graf v. Bletten-Schwerin auf. Unter völliger Verkennung des Inhalts der Petition, die nur die faktuelle Einführung der Feuerbestattung verlangt, rannten sie gewissermaßen offene Türen ein, als sie sich gegen den gesetzlichen Zwang zur Feuerbestattung wandten. Es sprach sich noch der Meier Professor Meink und der frühere Reichsgerichtspräsident v. H. v. Ziehm an. Beide traten für die Wünsche der Petition ein und vor allem verurteilte v. H. v. Ziehm auf die schon jetzt so zahlreichen Schritte aus der Landeskirche, die sicher noch folgen würden, wenn Preußen hier nicht die Pflicht der Toleranz gegen die Anhänger der Feuerbestattung ausübe. Der Antrag Dr. Vorhies-Dr. Voening wurde zwar abgelehnt, aber auch ein Antrag des Grafen v. Bletten-Schwerin auf Übergang zur Tagesordnung. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. — Zu einer interessanten Auseinandersetzung, die auch einen gewissen pikanten Reiz hatte, kam es über eine Petition der Landwirtschafskammer von Schleswig-Holstein auf eine Gleichstellung dieser Provinz mit den altpreussischen Provinzen in Bezug auf das Präsentationsrecht zum Herrenhause. Die Petition betrifft zweifellos eine politische Angelegenheit, und trotzdem beschloß das Herrenhaus, sie der Regierung als Material zu überweisen. Derselbe Mehrheit hatte vor drei Wochen die Petitionen preussischer Städte zur Wahlreform

mit dem sadenscheinigen Grunde als nicht geeignet zur Berücksichtigung im Plenum erklärt, daß die Städte sich um politische Dinge nicht kümmern dürfen. Auf diesen Widerspruch wiesen Oberbürgermeister Förster-Königsberg und Professor Dr. Voening in Halle wiederholt zurück und wollten ihn, leider vergeblich. Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am 27. Mai statt. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats.

— Das Abgeordnetenhaus, das am heutigen Dienstag seine Beratungen nach der Pfingstpause wieder aufnimmt, wird sich zunächst mit dem Gesetzentwurf, betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse städtischer Arbeiter, beschäftigen. Am Freitag kommt die Wahlrechtsvorlage heran. Zur Plenarberatung reif sind ferner 18 Gesetzentwürfe und Denkschriften, darunter der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des preussischen Gerichtsverfassungsgesetzes und der Gebührenordnung für Notare, die Reisekosten der Staatsbeamten u. a. Außerdem sind 17 Anträge von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses zu erledigen, die seinerzeit aus dem Etatsberatung ausgeschlossen sind. Daneben sind noch 33 selbständige Anträge, 5 Wahlprüfungsberichte und 35 Petitionsberichte unerledigt. Endlich befinden sich noch in den verschiedenen Kommissionen sieben Vorlagen, sodas alles in allem für die Sommertagung ein sehr reichliches Material vorhanden ist.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Mai. Der Elektromonteur Kentsch aus Merseburg stahl seiner Mutter ein Sparfaßentwurf über 1800 Mk. und hob den Betrag ab. Von seinem eigenen Sparfaßentwurf entnahm er noch 180 Mk. Die ganze Summe hat er in wenig Tagen mit dem Restaurateur Stopp hieselbst, dessen Ehefrau und deren Kellnerinnen verjubelt. Gegen das Stoppische Ehepaar ist das Verfahren wegen Hehleri, Diebstahl und Gewerbevergehen eingeleitet.

Nordhausen, 23. Mai. Die Aufbaumungsarbeiten der Unerkerschäden lassen sich jetzt übersehen, wie umfangreich und vernichtend das Wetter gehaust hat. Der Schaden wird in Grimderode auf nahezu 100 000 Mk. in Niederbachswehren auf etwa 10 000 Mk. in Nordhausen auf mehrere Tausend Mk. geschätzt. Außer dem Rittergut ist in Grimderode niemand versichert. Außerordentlich viel Kleinvieh, Hühner, Enten, Tauben, Gänse, Puten und junges Geflügel ist vom Hagel erschlagen oder in der Flut ertrunken. Zwei als vermisst gemeldete Anaben haben sich wieder eingefunden. Allgemeine Sammlungen werden eingeleitet.

Göthen, 22. Mai. Im Gemeinderat gab es am Freitag eine lange politische Debatte bei dem von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrage, der Gemeinderat soll eine Petition um Einführung des Proportionalstems bei den Gemeinderatswahlen an den Landtag richten. Auch von bürgerlicher Seite wurde diesem Antrage zugestimmt. In namentlicher Abstimmung wurde aber schließlich der Antrag mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Erhöht wurden die Sätze der Immobiliarumsätze. Die Einführung einer Grundsteuer nach dem gemeinen Wert soll beschleunigt werden. Für die im Juni stattfindende Feier des 100jährigen Bestehens der hiesigen Höheren Mädchenschule wurde eine städtische Spende von 1500 Mark gestiftet, deren Zinsen zur Unterstützung bedürftiger Schülerinnen verwendet werden sollen, die sich dem höheren Lehrfach widmen wollen.

Wernigerode, 21. Mai. Die Vermählung des Prinzen Hermann mit der Prinzessin Dorothea zu Solms-Hohensolms-Lich findet am 24. Mai in Lich in Oberhessen statt. Am Sonnabend, den 23. Mai, nachmittags, wird voraussichtlich das junge Paar hier eintreffen. In diesen Tagen werden auch viele Verwandte und Gäste auf dem hiesigen Schloß wohnen.

Meuselwitz, 22. Mai. Beim Feueranzünden mit Petroleum erlitt die Arbeiterin Frau Müller aus dem Nachbarort Kreisbich erhebliche Brandwunden. Sie wurde nach Altenburg in das Krankenhaus geschafft, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Sie war die Pflegerin ihres kranken Gemannes. — Wir haben erst vor wenigen Tagen über einen ähnlichen Fall berichtet und auf die große Gefahr hingewiesen, die das Feueranzünden mit Petroleum mit sich bringt. Die Unfälle scheinen unausrottbar zu sein.

Dranenburg, 20. Mai. Ein bei dem Buchdruckereibesitzer Freyhoff beschäftigtes 15jähriges Dienstmädchen war von seiner Herrschaft wegen nachlässigen Umherstreifens zur Rede gestellt worden. Daraufhin beschloß es, sich zu rächen. Nachdem man dem Mädchen in der Apotheke die Verabreichung von Acalah verweigert hatte, goß es in eine Wasserlatzasse

requiriert werden mußte. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um die in der Provinz von Hannover betroffenen wurden in der Provinz von Hannover, ehe der Verlesung antrat. Auch kamen einige schwere Verletzungen vor. Einer Mann wurde im Gebirge die Rippen gebrochen, eine andere Dame fiel in der Park Lane von einem Stiller und drach den Schenkel, eine Frau wurde so schwer verletzt, daß ein Konstabler mit ihr im Arme mitten durch den Verlesung dicht vor dem Serge des Königs vorüber nach der Unfallstation in der West-End-Str. Ein Knabe fiel von einem Baum im Hydepark auf die Köpfe drei Wenge. Er und drei schwer verletzte Personen wurden hinzugezogen. Es handelt sich jedoch nur um einzelne Unfälle. Wasserförderungen kamen nicht vor. In der Oxford Street war einmal das Drängen gegen den Treppe: dort so heftig, daß man einen Durchbruch der Wäpfe auf die königliche Säule befürchtete, doch schnell herbeigelegene Truppen verhinderten dies noch rechtzeitig.

(Schweres Unwetter.) Am Sonnabend abend tobte die Unwettersturm und in den Teilen des Odenwalds ein ungemein heftiges Unwetter. Der Wind schlug mehrmals ein. Aus Ingeheim geht uns folgende omtliche Meldung zu: Durch den Niedriggang eines wolkenbrudriger Regen wurden am Sonnabend abend 7 Uhr bei Altoneter 13 5 der Straße Wingen - Mainz zwischen den Bahnhöfen Ingeheim und Selbesheim beide Hauptgleise überflutet. Die Lokomotive des D 169 entgleiste mit den ersten Wägen in den angrenzenden Erdmanns. Beide Gleise waren um 9 Uhr 45 Min. wieder fahrbar. Die Ägze erlitten teilweise erhebliche Verletzungen. Ab 11 Uhr vertieften sämtliche Ägze wieder planmäßig.

(In der Ostküste) hat ein furchtbarer Wolkenbruch eine große Überschwemmung angerichtet. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Prag ging über das ganze Stadtbezirk vergangene Nacht ein furchtbares Unwetter mit heftigem Wolkenbruch nieder, so daß in kurzen die Stadt zu einem reißenden Strom geworden war, der weite Flächen überflutete. In der Nähe des Weizer Elektrizitätswerkes wurde eine Arbeitsecke von den Wellen weggerissen, 19 floßwichtige Arbeiter, die sich in der Baracke befanden, extraktan. Wäher wurden 12 Felder abgelenkt. Der Schaden des Unwetters wird auf viele Millionen geschätzt.

(Unwetter) hat sich am 22. Mai. Gestern abend gegen 7 Uhr vertheilte in der Rhein- gegend ein schweres Gewitter mit starkem Hagel. Inzwischen Hadesheim und Hattenheim ging ein Wolken- bruch nieder, von dem große Flächen vollständig unter Wasser gesetzt wurden, so daß die Ägze nicht vertiefen konnten und zurückgehalten werden mußten. Bei Wingen ist die Maschine eines Schnellzuges wegen Dammrutschs entgleist. Auch im Rheingau vertheilte ein furchtbares Gewitter in den Weinbergen schweren Schaden an.

(Heftige Gewitter mit Hagel.) die großen Schaden an der Geste angestrichelt haben, werden nach einer Pariser Depesche vom 21. d. M. gemeldet aus Hasebrod, wo der Blitz mehrere Bauernhäuser in Brand setzte, ferner aus Bens. Nemmerode und Vaon in Frankreich, wo das Postgebäude eingestürzt wurde.

(Verstärkung der Bombardierung.) Zwischen dem 22. Mai. Einer furchtbar Bombardierung hat heute mittag in Kaufe Waldgasse 9 die 10jährige Gertrude Spod und deren 5-jähriger Bruder Heinrich bei der Explosion einer Petroleumkanne zum Opfer. Mit lebensgefährlichen Verwundungen wurden die Kinder nach dem nächsten

Krankenhaus gebracht, wo das Mädchen starb. Auch die Mutter, die zu Hilfe gerufen war, trug schwere Brandwunden davon.

(Ein furchtbares Unglück) ereignete sich Freitag vormittag an einem Bahnhöfzug in Offenbach. Der Baumunternehmer Wetter wurde mit seinem Rad zwischen den Schranken des Bahnhöfzuges eingeschlossen. Ein in demselben Augenblick herankommender D-Zug erfasste den Unglücklichen, schleifte ihn samt dem Rad etwa 50 Meter weit und tötete ihn schließlich den Kopf vom Stampe. Gestorben wurden ihm beide Beine unterhalb des Knies abgefahren. Wetter ist 60 Jahre alt, Wittwer und Vater von fünf erwachsenen Kindern.

(In einem Fieberanfälle in die Elbe gesprungen) In Neumühlen an der Elbe bei Hamburg mietete sich am Donnerstag ein etwa 35-jähriger Mann ein Ruderboot und sprang etwa 200 Meter vom Ufer in die Elbe. Es gelang aber, ihn im letzten Augenblicke aus der Strömung herauszufischen. Die angelegten Wieder- behaltungsbretter waren erfolgreich. Es handelt sich um einen Oberleutnant, der in der Schutztruppe gebient hat und die Tat in einem Fieberanfälle beging. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

(Verhaftung eines Mörders.) In Berleberg wurde auf dem Bahnhof der furchtbar 3-jährige Arbeiter Uhl aus Kemmen verhaftet, der Sonnabend in Döfson die acht 5-jährige Tochter des Schiffschmiedes Schröder ermordet und 1000 M. gestohlen hat.

(Aus Furcht vor dem Kommen) hat der Grundbesitzer Fischer aus Matersdorf sich das Leben genommen. Er war sich vor einer Eisenbahnung und wurde zu einer unfürlichen Waise vererbt.

(Von einem Postautomobil überfahren und getötet.) Am Freitag morgen wurde ein 54-jähriger Schlosser, als er im Osten Berlins die Straßenbahn besetzen wollte, von einem Postautomobil überfahren und sofort getötet.

(Selbsttames Jagdunfall.) Der Anstehler 11 Uhr aus Neugrund bei Schrimm hatte, wie aus Bosen berichtet wird, einen Rehschuss getroffen. Als er sich dem Tiere näherte, sprang dieses plötzlich auf und verwundete sich mit seinem Gewehr in das Jagdgewehr Uhrs, so daß der noch im Lauf befindliche zweite Schuss losging und den Jäger niederstreckte. Uhr starb wenige Stunden später.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Der kaiserliche Statthalter Graf Botho ist hier eingetroffen. Er hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler und nahm am Abend an einem von diesem veranstalteten Diner teil.

München, 23. Mai. Der König von Schweden ist hier wieder eingetroffen.

Brüssel, 23. Mai. König Albert und der König der Bulgaren sind am Sonntag hier wieder eingetroffen. König Ferdinand hat einige Tage hier verweilt.

London, 23. Mai. König Alfons ist am Sonntag nach Madrid abgereist. Auch die übrigen Fürstlichkeiten, die hier zur Beisitzung König Eduards erschienen waren, haben London meist wieder verlassen.

New York, 23. Mai. Nach einem Telegramm aus Bluefields (Nicaragua) hat der Führer der Unabhängigen Central Armee die Regierungstruppen in der Nähe von Managua vollständig umzingelt und ihnen die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln abgechnitten. Man erwartet, daß die Gegner sich unweilich ergeben werden.

Berlin, 23. Mai. Zu einer imposanten Kundgebung gekaufte sich gestern die Versammlung des Internationalen Verbandes der Jungfrauenvereine im Dome. Der Vizepräsident der Berliner Wäflongesellschaft und der Chor der Jungfrauenvereine unter Leitung des Musikdirektors Mannschmidt leiteten die Feier im Circus Busch ein. Sodann sprachen Frau Ufermann, Mih Kawai aus Japan, Mih Döden aus Amerika und Professor Dr. Malting. Im Dome sprach u. a. Samuel Keller.

London, 23. Mai. De Lesseps, der vorgeföhren den Armealan überflogen hatte und gestern vormittag 10 Uhr den Rückflug nach Calais antreten wollte, hat sein Vorhaben wegen heftigen Windes aufgegeben und Anweisung erteilt, seinen Apparat für den Transport nach Calais zu verpacken.

Berliner Getreide- und Produktensatz.

Wägen 100 Mt. 210,00—212 00 Mt. Berlin, 21. Mai.
Koggen 100 Mt. 144,00—144,50 Mt.
Kafee 100 Mt. 165,00—176,00 Mt. ds. mittl. 156,00 bis 164,00 Mt.
Koggen 100 Mt. 200 bis 250,00—287,50 Mt.
Koggen 100 Mt. 0 und 1 17,80—19,90 Mt.
Gerste 100 Mt. 185,00—143 00 Mt., ds. schwerer
Wägen und ab 100 Mt. 144,00—154,00 Mt., ds. russ. frei
Wägen 100 Mt. 116,00—122,00 Mt.
Kafee 100 Mt. 165,00 Mt. ds. mittl. 156,00 bis 164,00 Mt., ds. netto egn. ds. ab 100 Mt. 107 75 bis 115,00 Mt.

Produktensatz in Leipzig

am 21. Mai.
Wägen 100 Mt. 206—212 50 B. Gerste, Bran-
inländ. 217—225 50 B. gerst, Vie. — — — 50 B.
Argenti. 217—225 50 B. feinste über Notz
russisch 217—225 50 B. Saal- — — — 50 B.
Kafee — — — 50 B. feinste über Notz
Kafee n. Antero. 122 bis
156 50 B.
Koggen ruhig 100 Mt. 148—152 50 B. Kafee ruhig
inländ. 150—153 50 B. inländ. 150—162 50 B.
ausl. — — — 2. feinst über Notz.
Wägenpreise in Leipzig am 21. Mai. (Mit-
teilung der Wäfler und Wäflerhändler von Leipzig und
Umgebung.) Wägen 100 Mt. 00 30,25 Mt. Koggen-
mehl Nr. 01 21,50 Mt. per 100 Kg.

Anzeigen.

Wäfler Teil übernimmt die Redaktion dem Wäfler gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Dom. Getauft: Saubold Werner Hans Wolf, S. d. Landrats Werner Freiherr von Schlemig; Ida Frieda Margot E. des Kaufmanns Wilhelm Bartholomäus in Leipzig; Emma Auguste Erna, E. des Sigismund des Hans Wolf. — Gest. am 22. d. M. Richard Heilmann aus Langsdorf mit Frau Ida geb. Hülf in Wäfler. — Verdrigt: der Lehrer Kurt Eichhorn und der Unteroffizier Friedrich Stell aus Wäfler.

Stadt Getauft: Hugo Erich, unehelicher S.; August Hermann, S. des Forstbesizers Rops; Arthur Wäfler, S. des Wäflerhändlers Rittinger; Frieda, E. des Maurers Richter. — Gest. am 22. d. M. der Dreher J. M. Seiser mit Frau M. M. geb. Beter. — Verdrigt: die Wäflerin Hensel; die E. des Musikdirektors a. D. Krumbholz; die Witwe Voigt.

Dienstag abend 8 1/4 Uhr Versammlung der konfirmierten Wäfler Wäflerstraße 1. Wäfler Schöllmeyer.

Wäfler. Verdrigt: der Invalide Scanz Kämpfer; Ute, eine unehel. E.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Nacht 11 1/2 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger und Großvater, der Handarbeiter

Karl Grosse
im 68. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dien tag nach-
mittag 4 Uhr von der Kapelle des städt.
Friedhofes aus statt.

Sonntag früh 4 1/4 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Betriebsmann

Adolf Zille.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
die trauernden Hinterbliebenen.
Wäfler, den 23. Mai 1910
Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittag 4 Uhr.

Eglastelle offen
Wäflermarkt 4.

Für die wohlwollende Teil-
nahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben Tochter und
Schwester herzlichen Dank.
Familie Krumbholz.

Dant.
Für die Beweise der liebevollen Teil-
nahme beim Tode und Begräbnis unserer
lieben Mutter sagen wir allen unsern auf-
richtigen Dank.
Familie E. Menzel.

Kirschen- Verpachtung.

Der Kirchengemeinde der Pflanzungen
der Gemeinde Schöpsen soll
**Dienstag den 31. Mai,
nachmittags 3 Uhr,**
im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ öffent-
lich verpachtet werden.
Daran anschließend kommt der Kirch-
sowie der Verensobstbau der Pflanz-
ungen des Rittergutes Schöpsen im Gast-
hof zum „Naben“ öffentlich zum Verkauf.
Bedingungen jedesmal im Termin.
Der Gemeindevorstand.
Die Güterverwaltung Schöpsen
bei Wäfler.

Wein in Frankleben, Weisenfeldstr. 8.
gelegenes, fast neues massives Wohnhaus
mit Einfahrt will ich wegzugehen preis-
wert bei geringer Anzahlung verkaufen.
Daselbst eignet sich ferner vorzüglich für
Wohnen für Fischer, Druggisten, Sattler.
Wäfler Wunsch wird erteilt. Entenplan 3

Besser möbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten. Objekten unter
S S an die Exped. d. Wäfler.

Feldhacken,
die besten welche bis jetzt geliefert wurden, erh.
Sie bei **Gebr. Wiegand, Entenplan 3.**

Auktion.

Dienstag den 24. d. M., vormittags
11 Uhr, vertheilte ich freiwillig wegen
Wäflerangelegenheit in Halle a. S., Sassenstr.
(Prinzipalstraße) 72.
**2 Pferde, starke Ölföhren,
zwei 2/4 Lastwagen, 1 Tafel-
wagen, 1 Dezimalwaage, 1 W.
Kaufgeschirre und mehrere Ar-
beitsgeschirre u. dte. Utensilien**
meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen
sind gebraucht und von 9 Uhr an zu be-
sichtigen.
Otto Uhlltzech, Vertheiliger,
Halle, Lindenstraße 72.

Reiseförbe,

hergestellt aus besten Weisen, mit
ohne Schläfer, fies in großer Anzahl
am Lager
13,50, 11,50, 7,50, 8,50, 6,50, 4,25,
2,25
Sofort lieferbar in allen Größen felsen billig.
Bartmanns Sie Prachtatlas gratis.
M. Bär, Halle a. S.,
Gr. Wäflerstraße 54.



Fühend fette neue
Matjes-Seringe,
Neus Sommer
Walta-Kartoffeln
im ganzen und einzelnen empfohlen
Carl Rauch.

Jivoli-Theater.

Direktion: Hans Musius.
Dienstag den 24. Mai, Anfang 8 1/4 Uhr.
Erstes Auftreten von **Hanna Genring.**
Neu einstudiert!

Feenhände.

Lustspiel in 5 Akten von Scribe.
In Szene gesetzt vom Direktor Musius.
Personen:
Gräfin von Reineken J. Häpfler.
Graf v. Reineken, ihr Sohn M. Häpfler.
Erzhan, sein Sohn R. Kammererh.
Bertha, Entlein J. d. Gräfin v. Reineken.
Helene, Nichte J. d. Gräfin v. Reineken.
Richard o. Reineken, Ober-
mann aus der Bretagne J. Burghardt.
Marquise von Manneville M. Schmamm.
Frau von Berg W. Häpfler.
Graf von Bern-Mar W. Sommersfeld.
Ein junger Mann M. Sommersfeld.
Johannine, Kammerzofe M. Wegges.
Cottine R. Wegger.
Häpfler R. Häpfler.
Häpfler H. Häpfler.
Häpfler H. Häpfler.
Wendehände Preise. Duzendbillets gütlich.
Kasseneröffnung 7 1/4 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.
In Vorbereitung:
Der

Kaufmann von Benedig

Lustspiel in 5 Akten von Schafeldere
Vortrags-Cyclus
von Prof. Pochhammer über
„Dante und seine Dichtung“
am 25, 26, 27 und 28. Mai, abends
8 Uhr, im Schloßgasthof.

Wäfler in der Buchhandlung von Herrn
Fr. Stollberg: Einzelbillets 1 Mt.,
Cyclusbillets 3 Mt., 2 Person in der Familie
10 Mt. Ermäßigung. Familienbillets 7,50 Mt.,
Schülerbillets 75 Pf.

Junges zuverlässiges Mädchen
als Anwärterin für den ganzen Tag sucht
Frau **Anna Kiesler,** Domir. 9. II.

Ständesamtliche Nachrichten
der Stadt Merseburg
vom 16. bis 21. Mai 1910.
Aufgegeben: der Kutziger Weg
Waltger und Minna Lohse, Halle a. S. und
Güterstraße 4; der Hotelbesitzer Karl Kuhn
und Emilie Schädlitz, Hameln und Schmale
Str. 7; der Prof. Dr. med. Wilhelm
Wolf und Maria Schneider, St. Ritterstr. 12
und Lindenstr. 15.

Geschäftigungen: der Arbeiter
Richard Matthes und Feida Kerbach,
Seitenbeutel 2; der Dreher Max Seifert
und Martha Weder, Grotzschardtstr. 9.
Geboren: dem Ziegelei-Führer Hof
1 S., Amtshäuser 31; dem Maurer Paul
1 S., Krautzstr. 7; dem Zimmermann Witten-
dorf 1 S., Friedrichstr. 12; dem Arbeiter
Hansel 1 S., Beite Str. 7; dem Arbeiter
Dreife 1 S., Amtshäuser 8; dem Lagerhalter
Schmelzer 1 S., Neumannstr. 19; dem Dreher
Hüttich 1 S., Friedrichstr. 12; dem Meßma-
rater Stein 1 S., v. d. Gotthardstr. 4.
Gestorben: die Z. des Arbeiters Dreife,
2 W., Rosenal 20; der Invalide Kämpfer,
74 J., Mühlberg 5; der Lehrer Schömann,
20 J., Bangschuler Str. 21; die ledige
Kunsthilf, 29 J., Johannstr. 18; die
Mädchen Gintel, 72 J., St. Ritterstr. 16;
die Witwe Volzge de Kellermann, 75 J.,
Schmale Str. 25; der Lehrer Straßburger,
55 J., Mälerstr. 4.

**Zu den Anzeigen im Ständesamt
find Aufweisepapiere vorzulegen.**

Der Bedarf an Fleischwaren für die
Garnison Merseburg vom 1. Juli bis
31. Dezember 1910 soll Donnerstag den
2. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, im
Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung,
Zimmer 83, im Stadthausgebäude der Infanterie-
Kaserne, wofür auch die Bedingungen aus-
liegen, öffentlich verdingt werden. Vor-
schriftsmäßige Angebote werden bis zu ge-
nanntem Zeitpunkte entgegengenommen.
Zulieferantur IV. u. Korps.

Nach § 88 des Gerichtsverfassungsgesetzes
sollen die Ortsbehörden alljährlich ein Ver-
zeichnis der in der Gemeinde wohnenden
Personen, die zu dem Schöffensamt berufen
werden können, aufstellen. Mit der Auf-
stellung dieses Verzeichnisses für die Zeit
vom 1. Januar 1911 bis dahin 1912 wird
jetzt vorgegangen.

Um zunächst festzustellen, wer den Er-
fordernissen des Alters und wenigstens
80 Jahren und des mindestens zweijährigen
Wohnsitzes hier selbst genügt, haben wir
Formulare drucken und verteilen lassen, um
denn Scheinige und sorgfältige Ausfüllung
mit der Hausnr. und Mieter bringen
ersuchen.
Merseburg, den 18. Mai 1910.
Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung.
Die der tiefen Pflanze gehörigen
Wiesen von ca. 46 Morgen sollen
Dienstag den 31. Mai d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle drei Jahre an den
Weißelbenden öffentlich verpachtet werden.
Colleben, den 16. Mai 1910.
Der Gemeindeforsteater.

Die Grasnutzung
von ca. 6 Morgen und 3 Morgen
Zwischen (guter Bestand) im Ziergarten
ist zu verpachten
Ober-Altenburg 18

Logis,
Stube, Küche und Kammer,
zum 1. Juni zu beziehen
[Görbischer Str. 4]

Große herrschaftliche Wohnung,
1. Etg., 5 Zimmer und Zubehör,
per sofort zu vermieten und per
15. Juni ev. später zu beziehen
Weisse Mauer 4.

Die 2. Etage,
4 heizbare Zimmer, Erkerbude und Zubehö-
r, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.
[Grotzschardtstr. 2], dort zu erfragen.

Eine obere Etage
zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen
Neumannstr. 42.

In ruhiger Lage (Schulterstr.) 1. Etage
zu vermieten und sofort oder später zu be-
ziehen. Zu erfragen in der Erbenstr. 21.

2. Etage zu vermieten und zum 1. Juli
zu beziehen
Grotzschardtstr. 79, zu erfragen Nr. 31.

Großer Laden
mit oder ohne Wohnung zu vermieten
Gotzschardtstr. 14.

Höfliches Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten
Winkel Nr. 4.

Freundliche Schlafstelle
zu vermieten
Mälerstraße 8.

1 noch guter, Kinderwagen u. Gammelreit
zu verkaufen
Kunzestraße 15.

Ein guterhaltendes Damenrad
wie neu, passend für große Dame,
preiswert zu verkaufen
Zöcheren Nr. 120.

Groß-Eisschrank
billig zu verkaufen
Eindendstr. 17.

Ein Schlachteschwein
steht zum Verkauf
Sand 7.

Ein älteres Arbeitsferd
steht zum Verkauf
Waldendorf 16.

Rollschutzwände
empfehlen in nur bester Ware zu billigsten
Preisen
die Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider
Al. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Gartenmöbel

Fliegenschranke

die Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider
Al. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

die Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider
Al. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Prima Speisekartoffeln
empfehlen billig (frei Haus)
H. Schumann, Bismarckstraße 4

Spargel
täglich frisch geföhren
empfiehlt Ed. Richter, Johannisstr. 18.
Markthaus an der Kirche.

Kinderwagen
— Bekes Seiger Fabrik —
Rub. II 1910

Höflicher Kastenwagen mit limit.
Berlinerkauf, vernicht. Gummirollen
Vorlamagriff, feinen Vollsöhrgarnen,
45/50 Wk., Verlangen die Preislisitalog
gratis.

M. Bär, Gr. Ulrichstr. 54.

Geschenkartike
Postkarten
mit Ansichten von Merseburg finden
Sie sehr vorteilhaft im
Spielwarenhans
Wilhelm Köhler
Grotzschardtstr. 5.

Ad. Heime,
M. (März), 30.10.1906.

Diese Min-Galbe wird mit Erfolg
gegen Schindeln, Fichten und Eichen
angewandt und ist in Dosen à
Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken
verfügb. aber nur bei der Original-
fabrikation vergr. und ist unter
Gabel & Co., Reinhold-Kietz-
Kölnungen weise man genau.

Ad. Heime,
M. (März), 30.10.1906.

„Bekannt mit Hartnäckigen“
Haarfaschenlag

haben ich nach 1 Stück Ader's Patent-
Reinigungs-Paste ein vollständig reines Ge-
sicht. — Ich gebrauche Ihre Seife getreulich.
D. B. in Guben. — A. D. 86. (15/10/10)
u. 1,60 Mk. (36%ig, harte Form). Dazu-
gehörige **Seife** 75 Pf. und 2 P.
ferner **Seife** (mit) 50 Pf. u. 1,50 Mk.
Bei **Blut**, **Reinlich** und **Nick** **Seife**

Sportwagen
in modernsten
Farben
und
Rüstern
verkauften
vorgefertigter
Saison
20 % und
mehr unter
Preis.

Plüsch ist und bleibt
der beste
Sofabezug
in bunten und glänzenden, mod. Muster,
dunkel und hellen zu beschreiben
Voraus-
haus
Paul Thom, Chemist Sa.
Muster für gegen freie Rücksendg.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung,
Neumannstr. 588.

Plüsch ist und bleibt
der beste
Sofabezug
in bunten und glänzenden, mod. Muster,
dunkel und hellen zu beschreiben
Voraus-
haus
Paul Thom, Chemist Sa.
Muster für gegen freie Rücksendg.

Dr. Gurland's Rollenfüße-Kompreß
hat sich gut bewährt bei
**Kopfschmerz, Rervoital, Schlaf-
losigkeit, Schwellungen,
Rheumatismus, Sciatic,**
Deiner Ertrag für die Arbeiter.
Reinhold Kietz,
Pater Droener Hofmarkt.

12. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 21. Mai vormittags.
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

115 901 [500]	436 [1000]	49 558 [1018]	129 43 48 220 306 [3000]	477
652 875 919 [500]	57 237 644 [3127]	34 129 130 70 [4011]	14 [1000]	
59 203 56 370 417 711 927 553 4 88 91 902 819 638 839 600 718 981				
58 911 428 428 500 398 698 [1000]	765 81 [1000]	6249 309 248 [1000]		
1000 [1000]	612 700 902 [1000]	78 88 230 88 885 [1000]		
1023 311 300 698 741 842 945 [724]	145 37 100 [1000]	120 97 908 [1202]	218 37	
651 712 [200]	13 305 47 312 69 599 [3000]	720 97 14 943 441 52 381		
60 734 1 551 6 [682]	328 571 609 733 555 62 [1704]	135 338 906 57		
651 [1000]	329 [3000]	918 35 1800 70 194 390 427 [400]	472 719 19229	
88 398 604 717				
2048 687 804 [5000]	948 [218]	50 220 132 371 419 601		
517 301 [23018]	139 845 404 564 841 [24081]	293 412 1000 730 [1000]	904	
100 [100]	21 250 3 297 326 81 89 500 5 26237	385 476 82 667 95		
970 [1000]	27 111 16 84 216 516 610 791 804 [1000]	92 490 [28083]	271	
50 [100]	50 327 80 735 58 90 [2945]	43 73 70 918 19 75 [3000]	31023	
338 [3000]	216 [1000]	47 27 356 97 610 99 [1000]	218	
150 87 281 73 458 89 905 [902]	3238 [1000]	70 72 228		
339 596 688 729 30 348 [338 505]	110 38 [318 458 675]	3000 [709 87]		
963 [3000]	491 839 [35048]	139 210 [1000]	27 39 318 27 488 [500]	700
1000 [902]	35 39 [3000]	36 018 27 [1000]	33 98 387 484 70 787 [37298]	68
409 81 81 627 929 42 82 [38060]	59 122 78 203 67 322 31 465 669 61 99			
388 [3000]	216 [1000]	47 27 356 97 610 99 [1000]	702 862	
40087 11 29 56 91 [1000]	523 81 621 735 37 [41019]	251 91 [500]		
608 850 [1000]	42 76 146 62 34 [1000]	460 325 412 [1000]	730 [1000]	904
98 911 622 803 94 [4300]	424 406 [3000]	318 458 675 [3000]	709 87	
46017 31 85 130 60 388 415 244 [500]	39 601 916 94 [4797]	56 314		
687 45022 114 299 337 502 670 [1000]	804 811 430 60 314 55 [52 609]	47		
500 609 607 609 70 914 71 71 [513]	558 801 914 35 [52 609]	47		
90 67 53233 45 55 328 502 25 41 50 65 [900]	65 637 55 637 55 637	54 84		
39 389 507 [1000]	729 55212 697 [500]	849 [3000]	907 38 5618 608 59	
505 332 682 [9300]	727 [500]	988 916 576 [21 205 340 1000]	55 118	
215 742 82 [59269]	339 [5000]	892 935		
60983 526 [1000]	30 317 947 [610]	573 383 909 [62100]	45 37 383	
505 332 682 [9300]	727 [500]	988 916 576 [21 205 340 1000]	55 118	
681 65150 92 [1000]	307 415 551 710 [682]	67 264 [500]	481 661 720 802 322	
1000 [300]	289 94 458 839 723 76 [67264]	74 [500]	481 661 720 802 322	
1000 [300]	196 415 [1000]	999 69082 109 82 402 [3000]	524 621	
800 [500]	911 [500]			
70102 7 515 70 80 360 35 71002 121 42 22 314 12 79 407 514				
96 670 988 7218 450 411 31 506 74 70 317 [3000]	93 730 [20]	205 305		
608 74121 95 791 600 7510 436 84 [500]	509 764 889 94 [76000]	40		
97 154 232 76 350 348 600 748 935 [1000]	511 408 519 822 32			
98 77 73288 40 684 948 82 [1000]	779 905 101 19 40 383 543 736 863			
927 [1000]	55 58			
80386 81 1332 42 548 757 86 854 [92149]	1500 278 393 411 [5000]			
818 900 82017 [500]	274 399 [500]	490 502 12 788 923 87 [8410]		
3000 [70]	85 147 711 442 [1000]	623 827 800 19 59 [86127 55]	10000 [1]	
79 200 354 451 658 857 901 [87099]	138 84 [1000]	90 201 35 [500]	307	
89 85 80 403 720 819 29 88944 [97 917 83 91 89 97]	84 89409 573 620 54			
90141 72 [1000]	232 478 568 610 [1000]	60 303 28 [5000]	9115 84	
444 332 603 876 938 [9200]	21 42 [500]	175 465 [500]	330 81 672 913	
9 934 134 216 241 917 [344]	900 918 812 941 [9500]	18 496		
96351 439 88 507 789 [97015]	3000 [321 488 588 621 759 67]	1000 [7]		
810 73 [90887]	310 872 799 [99487]	694 739 837 [1000]	1033 359 604 710 [1000]	
100109 302 [1000]	419 232 919 [1074]	459 908 327 [500]	1032 44 46	
809 73 [10266]	5000 [288 470 1000]	736 840 88 923 94 [10324]	46	
73 706 846 [10419]	219 659 [10570]	21 503 738 36 874 [1000]	896 43	
292 93 646 696 738 858 902 18 79 [1074]	459 908 327 [500]	896 43		
500 [926 54]	108141 431 35 105 50 32 89 [500]	735 [500]	803 87 935	
82 [10920]	500 971			
110104 150 67 930 490 [11001]	88 107 363 500 91 75 [12272]			
384 437 729 73 917 [11348]	107 507 43 663 284 31 [14117]	259		
117 239 445 638 [500]	5 730 [15045]	1000 [9]		
116 [1000]	133 399 130 [470]	655 91 810 [3000]	11734 610	
862 987 [118069]	687 88 [11918]	779 93		
120349 567 854 [121018]	89 124 [1110]	720 205 43 [429]	1000 [1]	
205 [12345]	43 668 85 841 [390]	127 411 [1000]	333 [974 88]	
500 [125107]	209 453 678 760 [640]	910 919 81 [12680]	318 55 406	
326 88 [1506]	615 127 079 730 840 [12832]	473 [500]	398 [1000]	662
758 869 903 31 [1000]	112931 84 [618]			
130196 274 540 41 648 730 831 [1000]	923 [13125]	346 [1000]		
548 [1000]	601 845 968 [13225]	221 477 339 28 73 [579 315]	1000 [1]	
84 [500]	131 223 99 372 678 688 909 [1000]	810 101 154 913 [500]		
538 622 72 816 [135012]	285 325 41 519 609 786 846 [136066]	355		
99 428 47 542 687 825 44 67 [903]	13719 215 81 [600]	350 412		
221 94 70 693 853 85 [1000]	83 [13849]	60 990 [139209]	118 [500]	
356 81 609 53 605 297 42 [1500]	585 64 [668 66]	84 [14101]	153 238	
140127 45 247 [12]	500 [581]	668 66 855 [14367]	388 858	
454 656 758 854 [142042]	201 236 86 855 [14367]	388 858		
144098 107 44 331 655 718 902 [145098]	384 471 890 [14616]	99 339		
74 420 500 [1000]	333 [1000]	351 867 58 281 82		
85 [1000]	708 [1000]	37 [1000]	839 441 [148540]	283 327 436 628
149044 329 799 815 972 [1000]				

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. D. Rößner, Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
In Abrechnung von ungenutzten Ausgaben: bei Bestellung ins Haus durch unsere Anstalten in
Stadt und auf dem Lande annehmen. Durch die Post 120 Pf. unter 42 Pf.
Nachschickung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal, nur an den Festtagen undmännlich.
— Die Abgabe unserer Originalarbeiten ist nur mit bester Qualität gefordert.
— Die Abgabe unvollständiger Einlieferungen überlassen wir ohne Rückmeldung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
Sesshaft. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile für deren Raum für vier Wochen und sieben
Umgebung 10 Pf. Restliche 25 Pf. ansonsten pro Zeile
20 Pf. im Restameteil 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechend höher.
Beilagen für Einzelabnehmer nach Vereinbarung. Für Kleinanzeigen und Offertenannahme
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Sonntagsausgabe. Erfüllungsort: Merseburg.
— Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, letztere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 118.

Dienstag den 24. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus angenommen!

Das Herrenhaus hat am Sonnabend die Wahlrechtsvorlage in der von der Verfassung vorgeschriebenen zweiten Abstimmung mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen. Diese zweite Abstimmung ist bei Verfassungsänderungen notwendig und muß 21 Tage nach der ersten Gesamtabstimmung vorgenommen werden. Das Herrenhaus darf bei dieser zweiten Abstimmung keine Debatten führen, sondern hat lediglich das Wort in der vorher angenommenen Gestalt zu akzeptieren oder abzulehnen. Am 29. April war die Vorlage mit 140 gegen 94 Stimmen angenommen worden. Es waren also am Sonnabend 25 Personen weniger anwesend. Zu diesen Fehlgenden gehörte auch nach seiner letzten Ankündigung vor einigen Tagen Herr Graf v. Koon auf Krosbütz.

Jetzt hat das Haus der Abgeordneten das Wort, das sich am 27. Mai mit der Wahlrechtsvorlage befaßten wird. Kurz vorher werden die entscheidenden Fraktionsführungen der Nationalliberalen, des Zentrums und der Konservativen stattfinden. Vorläufig ist alles noch in der Schwebe. Der Herrenhausbeschluss vom Sonnabend hat lediglich formale Bedeutung. Aber die Sitzung selbst erhalten wir folgenden Bericht:

Das Herrenhaus, das am Sonnabend nach den Pfingstferien seine Arbeit wieder aufnahm, hatte zunächst die von der Verfassung vorgeschriebene wiederholte Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage vorzunehmen, eine Abstimmung, die die Herrenhausmitglieder in ziemlich großer Zahl nach Berlin gelodet hatte. Es beteiligten sich an der Abstimmung 209 Mitglieder, von denen 127 mit ja und 82 mit nein stimmten. Soweit man verfolgen konnte, hatte nur ganz Eder Herr zu Putlitz seine Haltung geändert und ist aus einem Freund der Vorlage bei der ersten Abstimmung jetzt zu einem Gegner geworden. Im übrigen stimmten die nationalen Mitglieder des Herrenhauses geschlossen mit ja, darunter Dr. Hamm, Dr. Roening, Dr. Reink und Tramm. Von den Dissidenten der Konservativen, die auch diesmal mit nein stimmten, seien genannt Dr. v. Burgsdorff, v. Buch, Dr. Hillebrandt und v. Rigenitz. Daß die freisinnigen Überbürgermeister Rischner, Bender, Böde und Schultebrandt mit nein stimmten, war ebenso selbstverständlich wie die Ablehnung der Vorlage durch das Zentrumsmittglied Graf v. Dppersdorf und den Polenführer Radziwill.

Aus dem Wahlkreise Swinemünde-Anklam-Wollin

Schreibt man uns fernerhin: Die Wahlarbeit für die Kandidatur des Fortschrittlers Justizrats Herrendörfer nimmt guten Fortgang. Am Freitag sprach der Kandidat in gutbesuchter Versammlung in Ulfedom unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Trömel. Seine sachlichen Ausführungen wurden als solche auch vom konservativ-antifreimäuerischen Debatteführer, einem Herrn Salomon, anerkannt, der dann wissen wollte, wie sich der liberale Kandidat in einer Stichwahl konservativ-Sozialdemokrat stellen würde. Ihm erwiderte der liberale Parteiführer Rutschke, daß eine solche Stichwahl bei dem rapiden Zusammenbruch der Konservativen in allen Wahlkreisen nahezu als ausgeschlossen gelten könne, und Justizrat Herrendörfer betonte, daß im Falle der Wahl und auch im Wahlkampf von niemandem verlangt werden könne, seine Partei vorher aufzugeben. — Am zweiten Pfingsttag fanden stimmungsvolle Versammlungen in den Seebädern Heringsdorf und Ahlbeck statt, in denen Justizrat Herrendörfer sprach und Parteiführer Rutschke ergänzende Ausführungen über Zoll- und Steuerpolitik machte. Zu einer Debatte kam es nur in Heringsdorf, und zwar mit einem Sozialdemokraten, der aber in den Fragen der Herrendörferpolitik und der Erhaltung unserer Abwehrmacht so völlig von den offiziellen Vertretern abweichende Ansichten vertrat, daß ihm unter dem Bei-

fall der Versammlung Justizrat Herrendörfer sagen konnte, er sei gar kein Sozialdemokrat. In den Seebädern herrschte große Erregung über die konservativ-liberale Finanzreform, die in ihren einzelnen Steuern die Wähler besonders hart trifft. Auch hat der bekannte, allerdings schlagelagene Handstreich des konservativen Kandidaten, Herrn v. Böhlendorf, gegen die Kreisstaatsvertretung der Vadorie viel böses Blut gemacht.

Aus dem Kreise Uckermünde geht uns noch folgende Mitteilung zu: In einer von Hansabund einberufenen Versammlung zugunsten der liberalen Kandidatur traten die vier Agitatoren der Konservativen, die ständig im Kreise domiciliiert sind, gegen den Heber des Abends auf und ver-



haben. Ob's auch zum Erfolg führen wird? Darauf antwortet die genannte Wochenschrift: „An unseren Leuten wird es nicht fehlen, das wissen wir, die werden arbeiten wie für ihre eigene Sache. Mit welchen Aussichten die Nationalliberalen in den Kampf ziehen, wissen diese wohl selbst nicht, da sie all die Jahre her eine eigene Werbeaktivität nicht ausübten, das Feld vielmehr vollständig dem Bund der Landwirte überlassen hatten. Erst die Wahl muß zeigen, wie sich die Wählerschaft Orloas politisch schiedet. Es ist viel Beräumtes nach zu holen, und niemand kann voraussagen, ob das schon in dem ersten Wahlgange voll gelingt, denn in Wirklichkeit handelt es sich um die Rückgewinnung eines Wahlkreises für den Liberalismus, in dem der liberale Gedanke seit längeren Jahren nicht mehr Ziel und Gegenstand des politischen Kampfes gewesen ist.“

Der nationalliberale Kandidat, Professor van Calfer, wird als zuverlässig liberal geschildert. Er hat den Bedingungen, Gegner der über die letzten Zollsätze hinausgehenden Schutzforderungen und Anhänger der Erbschaftsteuer zu sein und am Reichstagswahlrecht unbedingt festzuhalten, entsprochen. Bemerkenswert ist noch, daß van Calfer nicht gemeinsamer liberaler Kandidat, sondern nationalliberaler Kandidat ist und von der Fortschrittlichen Volkspartei selbstständig unterstützt wird. — Man spricht davon, daß auch das Zentrum mit einem Kandidaten hervortreten wird.

Kaiser Wilhelm und Pichon.

Der Chefredakteur des „Matin“, Lauzanne, berichtet in seinem Blatte von einer Unterhaltung des Ministers Pichon mit Kaiser Wilhelm gelegentlich der Leichenseier im Buckingham Palace. Minister Pichon näherte sich dem König von Spanien, der ihm einen Gruß winkte und an dessen Seite Kaiser Wilhelm stand. Der Kaiser ging lebhaft auf den Minister zu, und ohne daß er sich vorstellen ließ, reichte er ihm die Hand und sprach ihn so freundlich an, als ob er ihn schon lange kenne. Der Kaiser fragte Pichon nach persönlichen Bekannten in Frankreich und auch nach einigen Fragen der inneren Politik, für die er sich interessierte. Er trug auch kein Bedenken, gewisse Punkte der internationalen Politik zu berühren. Mit dem Ausdruck der Aufrichtigkeit und der überzeugenden Verehrtheit, die nicht die geringsten seiner anziehenden Eigenschaften sind, so heißt es im „Matin“, sprach der Kaiser von seiner Lieblingslehre: Die Völker Europas müßten im Interesse der Menschlichkeit und Zivilisation miteinander einig bleiben, sich gegenseitig unterstützen und einen großen und friedlichen Staatenbund bilden.“ Auch bei dem Frühstück in Windsor unterhielt sich der Kaiser, dem Pichon gegenüber saß, wiederholt mit dem Minister.

Ein Akt im Zweibund?

Der „Temps“ kritisiert in lebhafter Weise die Verlegung des russischen fünften Armeekorps vom linken Weichselufer nach Perm-Wologda und erklärt, er müsse auch darüber sein Bedauern aussprechen, daß eine so beträchtliche Kruppenverlegung erst durch die Indiskretion der russischen Blätter in Frankreich bekannt geworden sei. Das französische-russische Bündnis enthalte ein Militärabkommen. Die Verlegung des fünften russischen Armeekorps gehe das Abkommen in erster Linie an. „Wenn wir, so schließt der „Temps“, die Aufmerksamkeit auf diese Frage lenken, so geschieht dies nicht etwa, weil die europäische Lage gegenwärtig irgendwelche Beunruhigung einflößt. Aber der Friede beruht auf dem Gleichgewicht und dieses auf Bündnissen, welche ihrerseits nur einen den militärischen Verhältnissen entsprechenden Wert haben. Deshalb ist es, so sehr man auch am Frieden hängt, im Interesse des Friedens notwendig, die Möglichkeit eines Krieges ins Auge zu fassen. Deshalb wird man der Ansicht sein müssen, daß die erwähnte wichtige Veränderung des russischen Konzentrationplanes zu Flug und Frommen der beiden verbündeten Länder Gegenstand einer gemeinschaftlichen Prüfung hätte bilden sollen. Dies ist unserer Kenntnis nach nicht der Fall gewesen.“

Politische Uebersicht.

Osterrich-Ungarn. Die Wahlen für den bosnischen Bundtag haben am Mittwoch begonnen, und zwar mit den Wahlen in den Randgemeinden. 34 Mandate gelangten zur Besetzung; von diesen sind 7 der katholischen, 9 der moslemischen und 18 der serbisch-orthodoxen Wählergruppe vorbehalten. Ähnliche serbisch-orthodoxe Mandate fielen der serbischen Nationalorganisation zu und sämtliche moslemische Mandate der moslemischen Nationalorganisation. Von den sieben katholischen Mandaten gewann die katholische Udruga (das ist die französische Partei des Erzbischofs Stadler) zwei Mandate. Die übrigen fünf Mandate fielen der Kroatisch-Serbische Partei (das ist die gemäßigt katholische Wirtschaftspartei des Abgeordneten Mandic von Sarajevo) zu.

Schweiz. Die Genehmigung des Gotthardvertrages hat die Kommission des Schweizer Ständerates nach zweimaliger eingehender Beratung dem Ständerat einstimmig empfohlen.

England. Lord Ritchener begab sich am Sonnabend vormittag zum Buckingham-Palast, wo er von dem zum Ehrenritzen kommandierten Generalmajor Sir Leopold Swaine empfangen und zum Deutschen Kaiser geführt wurde. Der Kaiser hatte eine lange Unterredung mit Lord Ritchener. — König Georg von England gab einen Erlaß an Armee und Flotte gerichtet, in dem er seiner Anerkennung für deren geleistete Dienste am Bei-